

Die

Lungenschwindsucht

illustrirt durch die

Statistik von Berlin

nach amtlichen Quellen

mit Berücksichtigung der bisher bei Krankheiten der Respirationsorgane bekannten Kurorte

von

Dr. Georg Friedrich Wachsmuth

prakt. Arzt zu Berlin.



Berlin.

Verlag von F. Fontane.

1889.



Die Lungenschwindsucht

illustrirt durch die

Statistik von Berlin

nach amtlichen Quellen

mit Berücksichtigung der bisher bei Krankheiten der Respirationsorgane bekannten Kurorte

von

Dr. Georg Friedrich Wachsmuth
prakt. Arzt zu Berlin.



Berlin.
Verlag von F. Fontane.
1889.



Vorwort.

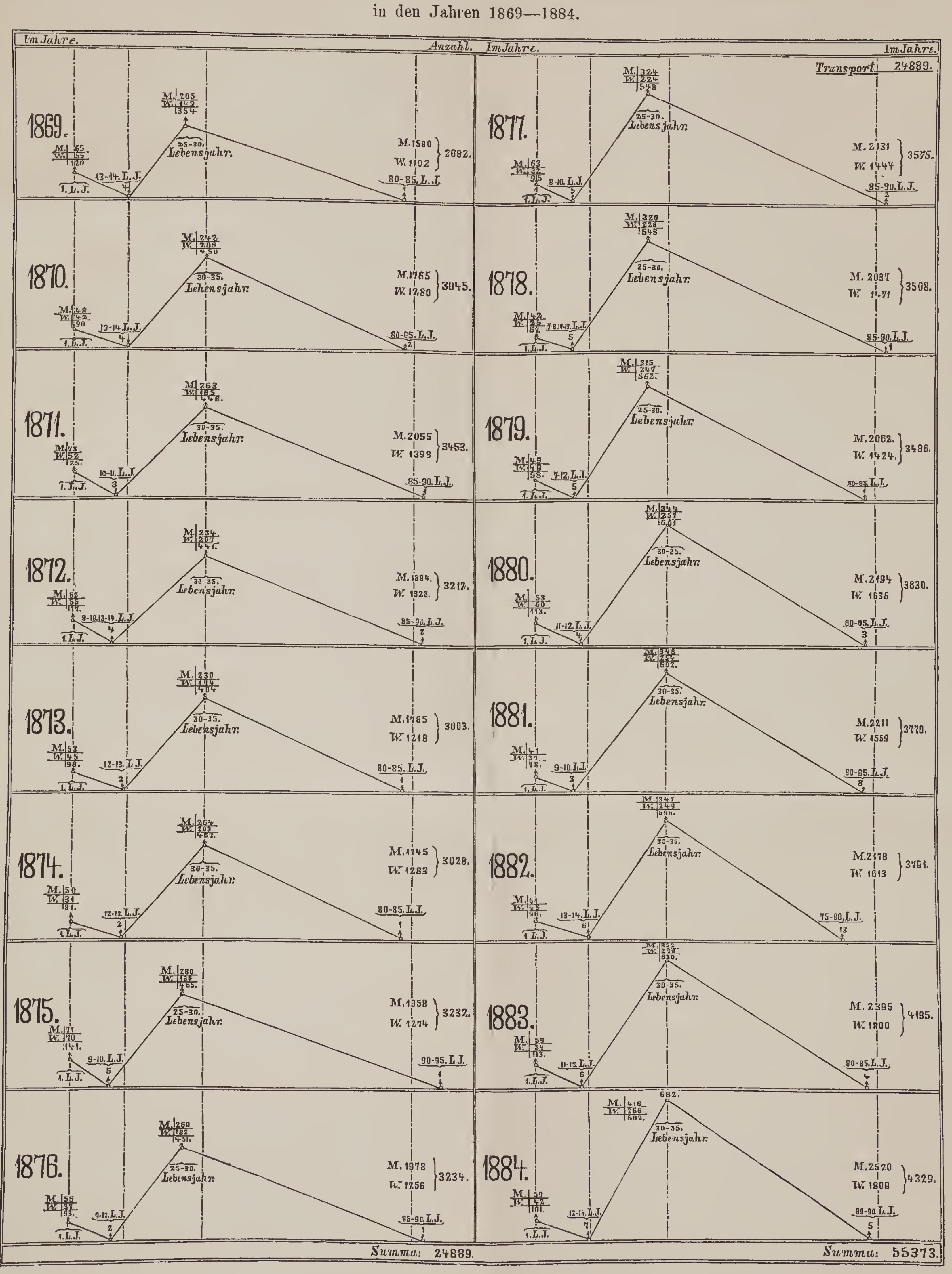
Die Lungenschwindsucht gehört in die grosse Gruppe der Tuberkalkrankheit oder Tuberkulose — bis auf Weiteres möchte ich hierher auch die Scrophulose mit ihren verschiedenen Nüancen zählen. — Es starben demnach an den hierher gehörigen Krankheiten, englischer Krankheit, Drüsenabzehrung, tuberkulöser Hirnhautentzündung, Halsschwindsucht, Lungenblutsturz (?), Unterleibsschwindsucht, Gekrösschwindsucht, jährlich im Durchschnitt circa 300; ausserdem mögen noch einige unter die Rubrik „Krankheiten der Knochen und Gelenke“ gestellte Fälle tuberkulöser Art sein.

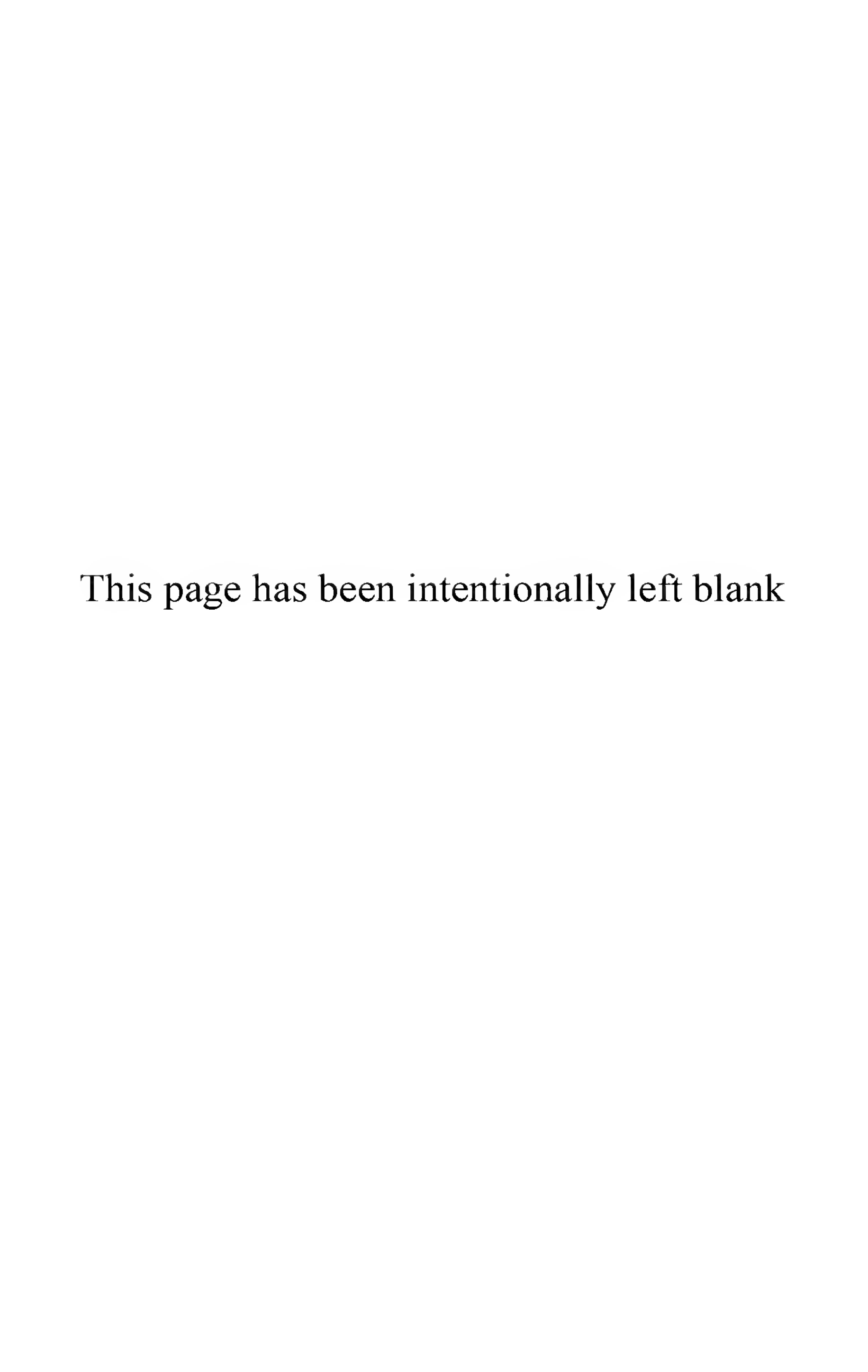
Addiren wir diese Todesfälle der 15 hier angeführten Jahre ($15 \times 300 = 4500$) zu den an Lungenschwindsucht mit 58 833 aufgeführten Fällen hinzu, so ergiebt die Zahl der seit 1869 bis incl. 1884 an tuberkulösen Krankheiten in Berlin Verstorbenen: 63 333.

Wir wollen uns jedoch hier nur mit denen an Lungenschwindsucht bezeichnet Verstorbenen beschäftigen.

Statistik der an der Lungenschwindsucht in Berlin Verstorbenen

in den Jahren 1869—1884.





This page has been intentionally left blank

Die Lungenschwindsucht

fordert, wie vorliegendee Tabelle, die als Grundlage zu den Kapitalfragen der Lungenschwindsucht dienen soll, klar und deutlich beweist, viel mehr Opfer als die Diphtherie, beinahe noch 3 mal so viele. Wurden von mir im statistischen Amte 20 620 Diphtheritis-Sterbefälle aufgefunden, die vom Jahre 1869 bis incl. 1885 hier in Berlin zu verzeichnen waren, so betrug die Zahl der an Lungenschwindsucht Verstorbenen in den Jahren 1869 bis incl. 1884 = 55 373; die Durchschnittszahl bei der Lungenschwindsucht beträgt demnach $\frac{55\,373}{16} = 3460$, die der Diphtherie $\frac{20\,620}{17} = 1213$. Im Durschschnitt starben jährlich also an Lungenschwindsucht 3460—1213 = 2247 mehr als an Diphtherie.

Um eine möglichst genaue Wahrscheinlichkeits-Rechnung der in gleichem Zeitraum, also in 17 Jahren an beiden Krankheiten Verstorbenen zu insceniren, müssen wir die Durchschnitts-Jahreszahl 3460 um ein Jahr zu den Lungenschwindsuchts-Todten zuzählen, dann haben wir auch für diese 17 Jahre die Zahl der Verstorbenen, also 55373+3460=58833; es würden also während 17 Jahren an Lungenschwindsucht 58833—20620=38213 mehr gestorben sein, als an Diphtherie; dabei ist der Schreck vor der Diphtherie bedeutend grösser wie vor der Lungenschwindsucht, weil letztere langsam dahinschleicht und den Körper nach und nach unterminirt, während die Diphtherie plötzlich auftritt und rapide schnell ihre Opfer fordert.

Die Tabelle, welche ich zur Uebersicht entworfen, enthält die Gesammtzahl der an Lungenschwindsucht Verstorbenen; ich habe hierbei 4 Hauptzahlen als die wichtigsten für jedes Jahr herausgegriffen und zwar die Mortalitätsziffer des 1. Lebensjahres, die allerniedrigste in den 80er Jahren; die zweitniedrigste in den Jahren von 7 bis 14 und die höchste in den 25er bis 35er Jahren. Die hier zwischen liegenden steigen in der Scala abwärts vom 1. bis 15. Jahre, steigen auf vom 15. bis 35. Jahre, wo sie den höchsten Stand erreichen und fallen dann in langer Linie bis zum niedrigsten im 80. und 90. Jahre.

Im ersten Lebensjahre schwankt die Mortalitätsziffer von 67 bis 141; am wenigsten starben 1878 und zwar 67, die meisten (141) im Jahre 1875. Der zweitniedrigste Punkt schwankt zwischen 2 im Jahre 1873, 1874, 1876 in den Lebensjahren 12 und 13 und 9 bis 12, und zwischen 7 im Jahre 1884 in dem 12. bis 14. Lebensjahre.

Der dritte Punkt in der Lebenslinie, der Höhepunkt, bewegt sich zwischen 354 im Jahre 1869 in den Lebensjahren 25 bis 30 und zwischen 682 dem höchsten im Jahre 1884 in den Lebensjahren 30 bis 35.

Der letzte Punkt, welcher die niedrigste Mortalität angiebt, bewegt sich innerhalb der Zahl 1 im Jahre 1869, 1871, 1873, 1874, 1875, 1876, 1878, 1879 und der Zahl 13 im Jahre 1882, letztere im 80. bis 85. Lebensjahre, die ersteren in den Lebensjahren 80 bis 95.

Auf den ersten, oberflächlichen Anblick müsste man zu der Annahme kommen, dass die meisten an Lungenschwindsucht im 25. bis 35. Lebensjahre sterben, das ist allerdings der Fall; wir müssen jedoch immer mit relativen Zahlen rechnen, wie Geheimrat Professor Dr. Böckh schon anführte, wir müssen in Erwägung ziehen, wie viele Menschen sind überhaupt in den Jahren 25 bis 35 am Leben und wie wenige leben im 80. bis 90. Jahre?

So dürfte man am Ende doch zu dem richtigen Schlusse gelangen, dass verhältnissmässig die Mortalität an der Lungen-

schwindsucht in den verschiedenen Jahren einem sehr grossen Unterschiede nicht gerade unterworfen ist.

Interessant und hervorzuheben ist, dass bedeutend mehr Individuen männlichen Geschlechts an der Lungenschwindsucht gestorben sind als weibliche, und zwar

M. 32 478
W. 22 895

also männliche mehr 9 583. —

Sollte hier nicht die im Knabenalter mehr vorherrschende Unsittlichkeit und die im weiteren Verlaufe des Lebens grössere Ausschweifung unserer jetzigen männlichen Jugend daran schuld sein? —

Die Aetiologie der Lungenschwindsucht.

Fragen wir nun, woher kömmt die grosse Anzahl der Lungenschwindsüchtigen in der Grossstadt? so beantworte ich die Frage: durch die Dichtigkeit der Bevölkerung. — Nehmen wir vom Lande und aus den kleinen Städten eine gleiche Anzahl der Bewohner, so werden wir zwar immerhin eine grössere Zahl von Todesfällen an Lungenschwindsucht finden, als wir glaubten, dennoch wird der Unterschied der Zahlen der auf dem Lande und in der Grossstadt an dieser Krankheit Leidenden und Sterbenden ein gewaltig grösserer sein; es werden in der Grossstadt verhältnissmässig bedeutend mehr diesem Leiden erliegen, weil hier der Einwohner die Lungenschwindsucht in einem höheren Grade erwirbt als auf dem Lande.

Die acquirirte, die erworbene Lungenschwindsucht

hat ihren Grund in dem Zusammengedrängt-Wohnen, also in schlechter Luft, die auf die Blutmischung der Individuen einen bedeutenden Einfluss übt. Hieran schliesst sich die ewige Staubatmosphäre der grossen Städte. — Was für Myriaden von Luftschmarotzern wirbelt der Wind auf aus den Müllgrubenwagen, die Morgens in den Strassen entlang fahren; der Act des Aufladens vor den einzelnen Thüren erzeugt sichtbare Staubwolken, die die ganze Umgegend von allüberall her den Lungen alle möglichen delatären Stoffe zuführen.

Wenn nun die Keime aller anderen Krankheiten der Schleimhaut des Mundes und Rachens und somit durch den verschluckten Speichel dem Magen, durch Respiration wiederum direkt auch den Lungen zugeführt werden und so der Gesammtorganismus in Mitleidenschaft gezogen wird, so wird wohl auch die Tuberkel-Bacille hierin mit inbegriffen sein. Und zwar wird dieselbe gewiss hier massenhaft sich vorfinden; im Hausflur, auf den Treppen, leider auch in den Stuben sieht man Spuren von Auswurf recht unappetitlicher Art; diese werden, mit Sand untermischt, erstens mal schon die Wohnräume inficiren und in der Müllgrube, wo sie schliesslich alle ein unfreiwilliges Rendez-vous sich geben, ein gemeinsames, beschauliches Stillleben und Fortleben führen, bis sie beim Aufladen von hier aus in die Keller und Parterrewohnungen, auf den Hof, in den Hausflur und auf die Strasse geweht werden.

Nach Galtier (Allgemeine Central-Zeitung für Medizin, Stück 59 vom 23. Juli 1887: über Gefährlichkeit tuberkulöser Substanzen, Verhandlungen der Akademie des Sciences zu Paris, 4. Juli 1887), besitzt die Tuberkel-Bacille gerade im trockenen Zustande eine ungemein zähe Lebensfähigkeit und Uebertragbarkeit; wenn wir die Uebertragbarkeit derselben bisher sehr wohl durch Contagiosität, z. B. durch Speichel beim Küssen etc. von einem Individuum auf das andere annehmen zu müssen glaubten, so werden wir nach den Erfahrungen der Neuzeit auch durch Staub, in welchem die Bacille suspendirt ist, diese Uebertragbarkeit gelten lassen, mithin die Tuberkulose ebenfalls für eine Infektionskrankheit halten müssen. Weshalb wir es bisher noch nicht gethan, liegt in der heimtückischen Langsamkeit, mit welcher der Verlauf der Tuberkulose einherschreitet.

Die Tuberkel-Bacillen werden eingeathmet; sie gelangen bis zum Kehlkopf, wo sie Katarrh erzeugen — dieser wird kaum beachtet, er zieht sich in die Länge, endlich weicht er scheinbar der Behandlung; viele Bacillen werden expectorirt — einige bleiben zurück — nehmen ihren Gang in die grossen

Bronchien; hier wiederholt sich dasselbe; ein Schnupfen, heisst es, ist auf die Brust geschlagen; man bedient sich der gewöhnlichen Hausmittel; es tritt vorübergehend ein Nachlass ein mit oder ohne ärztliche Behandlung. Der Bronchial-Katarrh nimmt seinen regelmässigen Verlauf; die Vermehrung der Bacillen reizt die Schleimhäute; es tritt wiederum ein acutes Stadium ein, vermehrte Absonderung; der Katarrh löst sich; es wird ergiebig ausgeworfen, hierdurch tritt Erleichterung ein. — Der Kranke hustet weniger, er hüstelt wohl ab und an, fühlt sich jedoch wieder wohl und glaubt sich gesund — einige Bacillen haben ihren Weg in die feineren Verzweigungen der Bronchien genommen; hier spielt sich derselbe Verlauf ab, diesmal etwas quälender, länger; vielleicht sind nun schon Wochen, ja Monate seit der ersten Attacke verflossen — es findet abermals eine Remission statt — bis nun endlich die Bacillen zu dem feinen Lungenbläschenparenchym gelangt sind und hier ihre Verheerungen beginnen; es wird nun das Lungengewebe zerstört, durch zweckentsprechende Behandlung tritt Heilung ein, oder es wird mehr und mehr Lungengewebe in Mitleidenschaft gezogen, und die letale Katastrophe tritt ein, bald früher, bald später, vielleicht erst nach Jahren seit der ersten Infektion.

Aber auch das direkte Einführen der Tuberkelbacillen ist nicht einmal zur Entwickelung der Lungenschwindsucht nötig, sondern diese kann allein schon durch immerwährend zugeführten Staub entstehen, der nach und nach anhaltenden katarrhalischen Reiz der Lungenschleimhaut unterhält und so schliesslich durch putride, eitrige Massen endlich die Lungenschwindsucht herbeiführt. Nehmen wir die Weber, die Steinmetzer, die Bäcker, die Schlosser, die Kohlenhändler, die Tischler, die Posamentiere, die Tapezierer, kurzum alle Menschen, die in staubiger Atmosphäre arbeiten müssen so liegt bei allen diesen der Keim zur Lungenschwindsucht im Beruf.

Wir dürfen hier leider auch die Schulen nicht ausnehmen; wenn hier nun vielleicht auch der eine Nachbar vom andern

durch den Luftzug Tuberkelbacillen nicht aufnehmen wird, so speien doch die Kinder oft in die Schulstuben, wo Staub meistens in hinreichendem Maasse vorhanden ist; die Jugend bewegt sich lebhaft in den Zwischenstunden, und durch den Luftzug, der durch diese schnellen Bewegungen hervorgerufen wird, kann mit dem Staube die trockene Tuberkelbacille gewiss häufig übertragen werden.

Nicht anders ist es der Fall in allen Fabriken; in jeder entwickelt sich Staub; in jeder befindet sich eine gedrängte Zahl von Arbeitern, die gerade nicht wählerisch mit ihren Auswurfstoffen sind, welche letztere mit dem Staub vermischt, die hierin suspendirten, getrockneten Tuberkelbacillen von Individuum auf Individuum übertragen.

Wer, wie ich, Gelegenheit gehabt, das Zusammengepferchtsein der Handarbeiterinnen in den Privatwohnungen zu beobachten, dem wird auch hier die Keimlegung zur Tuberkulose und ihre Uebertragung klar werden — eine Industrielle engagirt viele junge Mädchen, um die aus grossen Geschäften gelieferten Mäntel oder Tücher oder Shwals oder Franchen bei sich in ihrer engen Wohnung anfertigen zu lassen. Beim Eintritt in solche Arbeitsstuben vergeht Einem der Athem vor Wollstaub und schlechter Luft; hier sitzen die unglücklichen Geschöpfe und arbeiten für kärglichen Lohn, nehmen, um ihr Leben zu fristen, noch Arbeit mit nach Hause, um bis spät in die Nacht hinein sich noch zu quälen, und alle diese Mädchen entbehren die frische Luft, haben infolgedessen wenig Appetit, darben ausserdem auch noch am Essen und Trinken, weil sie kräftige, hinreichende Speisen sich nicht gewähren können; sie welken dahin und legen sicherlich bei diesem Leben den Keim zur Tuberkulose.

Nicht in dem Maasse, aber dennoch in genügender Weise verfallen alle Beamte in überfüllten Büreaux mit Luftheizung der Tuberkulose; sie können aber nach gethaner Arbeit um 3 oder 4 Uhr das Freie aufsuchen und sich in frischer Luft erholen, was dem Lehrer nur in geringerem Maasse vergönnt

ist; er muss sich auf die Lehrstunden des folgenden Tages vorbereiten und bis in die Nacht hinein Hefte korrigiren, nachdem er bei Tage während der Lehrstunden den Dunst und Staub seiner Klasse eingeathmet, seine Lungen unaufhörlich angestrengt hat, die in anhaltender Thätigkeit beim Sprechen durch tiefe Inspirationen ergiebig und recht nachhaltig verderbliche Luft in sich aufgenommen haben. Daher kommt es, dass nach den Steinmetzern, Kohlenhändlern, Webern etc. der Lehrerstand am meisten von der Tuberkulose befallen wird.

Aber auch die Ernährung ist in der Grossstadt im Allgemeinen eine schlechtere als irgend wo anders und trägt das ihrige zur Entwickelung der Tuberkulose bei, ebenso wie übermässige Anstrengung des Körpers und Geistes im Kampfe um die Existenz; Gram, Kummer, Ausschweifungen und die Onanie, nach der ich vorzugsweise die Miliartuberkulose sich entwickeln sah, wie ich früher schon erwähnte (Deutsche Klinik No. 18 vom Jahre 1873, den 8. Februar,) wo ich zugleich die kalten Seesalzwaschungen in Gebirgsluft empfahl, was zu meiner grossen Befriedigung allgemein den Grund-Tenor der jetzigen Behandlungsweise bildet.

Fassen wir nun noch einmal die verschiedenen Möglichkeiten, wie wir die Tuberkulose erwerben können, in's Auge, so werden

1. in die Lunge durch die Staubatmosphäre die Tuberkelbacillen aufgenommen, die vielleicht wieder expectorirt werden, wenn nicht gerade ein Katarrh besteht, der einen günstigeren Boden für dieselben darbietet;

2. der Berufskatarrh wird die Bacillen selbst erzeugen und entwickeln;

3. die Bazillen werden durch den Speichel in den Magen geleitet und gelangen so in den Blutlauf, grade wie bei allen andern Infektions-Krankheiten;

4. die Bacillen bilden sich im Blute selbst durch Ueberarbeitung, durch Gram, Sorge, Kummer und Entbehrungen, durch Schwächezustände aller Art, nach schweren Krank-

beiten, wohin auch schwere Operationen gehören — lang eiternde Wunden, z. B. bei Amputationsstumpfen — nach Ausschweifungen, nach Onanie. — Aus dem Blute lagern sich die Tuberkelbacillen in den Lungen, sowie im Darm und in den Knochengeweben ab.

Ausser dieser erworbenen Tuberkulose giebt es eine

ererbte, angeborene Tuberkulose,

die von den Eltern auf die Kinder übergeht, die mit Tuberkelbildung und Ablagerung im Organismus, also auch mit Ablagerung in den Lungen, bereits schon geboren waren. Die Tuberkelheerde lagern im Körper, bis sie erweichen und mit ihrem Zerfall auch die Auflösung des Körpers bald früher bald später herbeiführen, je nach der Constellation ungünstiger Umstände, oder sie werden resorbirt oder sie verkalken unter günstigen Verhältnissen.

Die in der Lunge etablirten knotigen Tuberkeln führen bei ihrém Zerfall zur

Lungenschwindsucht,

wenn viele kleine Heerde sich vorfanden, nennt man dieselbe

Miliartuberkulose;

befinden sich dieselben im **Darmkanal,** so ist es

die Darmtuberkulose oder Unterleibsschwindsucht.

Hier sind die Darmdrüsen tuberkulös infiltrirt, bis bei der Auflösung diese geschwellten Drüsen zerfallen. Schlummert solche Tuberkel-Drüse an der Basis des **Gehirns,** so führt dieselbe bei ihrem Zerfall die

Gehirntuberkulose, tuberkulöse Gehirnentzündung
(meningitis tuberculosa)

herbei, was meistens durch accidentielle Momente, durch Erkältungen oder Verdauungsstörungen geschieht; sie verläuft acut und macht als solche mit den ersten stürmischen Krampfanfällen vorzugsweise bei sehr schwächlichen Kindern schnell

in den ersten drei Tagen dem Leben ein Ende oder sie tödtet, in subacuter Form verlaufend, spätestens am achtzehnten Tage.

Ausser diesen Körpertheilen werden auch öfter die Ohr- Speichel- und Halsdrüsen, ebenso die Drüsen im Gehörgang selbst befallen, ferner die Epiphysen der Gelenke, auch das Knochengewebe irgend welches Knochens, häufig der Gehörgang mit seinen Gehörknöchelchen: „Hammer, Ambos, Steigbügel“, das Nasenbein, das Thränenbein, die Hand- und Fusswurzelknochen, die einzelnen Phalangen und schliesslich auch die Röhrenknochen; hier geht die

Knochentuberkulose

meistens unter dem Namen Skrophulose einher. Wird bei diesen Prozessen, wie öfters, die Lunge in Mitleidenschaft gezogen, so heisst es bei Aerzten wie bei Laien, die Skropheln haben sich auf die Brust geworfen, und es ist dies doch nichts anderes als Tuberkulose und Lungenschwindsucht, worüber das Mikroskop endgültig entscheiden mag.

Die Tuberkeln können lange unbemerkt im Körper vorhanden sein, ehe sie mit ihren untrüglichen Symptomen sich melden. Es verräth ein eigenthümlicher Glanz der Augen oder ein anaemisches, mattes Auge, ebenso ein ganz eigenthümlicher, spezifischer Geruch des Schweisses selbst dann schon die Anlage zur Tuberkulose, wenn die physikalischen Erscheinungen noch wenig Anhalt für Annahme der Tuberkulose bieten; dieser Geruch lässt sich nicht anders beschreiben als wie man ihn wahrnimmt, wo bestaubtes Unkraut, mit Schierling untermischt, wuchert.

Wenn junge tuberkulöse Mädchen die Wolljacken lange nicht gewechselt haben, so ist beim Entkleiden und bei der Untersuchung dieser Geruch so penetrant, dass man sich in die Nähe einer ungemein giftigen Pflanze versetzt dünkt.

Oftmals riechen Milch und Rindfleisch ganz ähnlich. wenn auch nicht in so intensiver Weise; hier muss man eine

tuberkulöse Erkrankung des Thieres, von dem diese Nahrung stammt, ebenfalls annehmen.

Der Schweissgeruch ist in den verschiedenen Stadien aber ein ganz verschiedener; die Nase giebt, wie bei vielen anderen Krankheiten, auch hier bei der Tuberkulose dem Arzte nach Jahren der Erfahrung und Beobachtung oft die besten Anhaltspunkte für die Diagnose.

Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.

Zur Prophylaxis der Tuberkulose gehört in erster Reihe für das Individuum ein menschenwürdiger Aufenthalt, wo es athmet und lebt; das wird

die Baupolizeiordnung

hoffentlich zu bewirken im Stande sein, den hygienischen Grundzügen folgend, in den neuen Stadtrevieren gesundheitsgemässe Wohnungen unerbittlich fordernd. Leider sehen wir zum Hohn der Hygiene, zum Hohne der neuen Polizeiordnung jetzt schuell noch kasernenartige Gebäude mit ihren engen Hofräumen, fünf Stock hoch in die Luft ragend, erstehen; Gottlob sind diese Brutstätten der Krankheiten nunmehr doch die letzten, die, nach der alten Bauordnung aufgeführt, leider noch als Schandflecke der Metropole entstanden sind.

In den alten Stadtrevieren konnte hiergegen nicht mehr Remedur geschafft werden; hier wird potenzweise das alte Uebel auf Jahre sich noch rächen, bis nach langer Zeit auch die Altstadt nach und nach ein anderes Kolorit erhalten wird.

In den neu anzulegenden Stadttheilen aber wird die segensreiche Folge eines streng durchgeführten Baureglements nach hygienischen Grundsätzen sich sofort in günstigster Weise geltend machen.

Hieran schliesst sich

die Schulhygiene,

auf welche ich bei der acquirirten Lungenschwindsucht bereits weiter vorn aufmerksam gemacht.

Die Reinigung der Klassenzimmer und Schulräume ist eine unbedingte Nothwendigkeit — das Abwaschen mit Seesalzlösung der Dielen, der Utensilien, der Fenster, der mit Oel gestrichenen Decken und Wände nach Schluss der Stunden und die hierauf folgende reinigende und trocknende Zugluft sind am meisten zu empfehlen — ausserdem darf es nie erlaubt sein, dass ein Kind in die Stube speit; dazu ist der Spucknapf, der mit Kaffeegrund oder mit Sand und hypermangansaurem Kali angefüllt sein muss; mögen die Kinder, die zu Hause hierzu nicht angehalten werden, diese gute Sitte aus der Schule mit in die Behausung ihrer Eltern nehmen; dies geschieht jedenfalls zum Frommen und Nutzen der Familie.

Bei verdächtigen katarrhalischen Affectionen mag das Kind ein Attest von seinem Arzte bringen: „dass Tuberkel-Bacillen im Auswurf nicht vorhanden sind.“ Kinder, deren Auswurf solche Bacillen zeigt, dürfen die Schule nicht besuchen; sie mögen durch Privatunterricht in ihrem Wissen gefördert werden; den jetzigen Ansprüchen in der Schule genügen zu wollen und zu müssen, würde gerade für solches Kind ebenso verderblich sein, wie dasselbe durch seinen Aufenthalt in der Klasse für seine Mitschüler verhängnissvoll wird.

Ebenso schädlich für Lehrer und Schüler ist die unsägliche Luftheizung; nicht allein wird durch, aus den Röhren sich ablösende, unvollkommen verbrannte, feine Glimmerpartikelchen den Individuen Kohlenoxydgas zugeführt und nach und nach das Nervensystem zerrüttet, sondern dieser feine Russstaub leistet in ganz evidenter Weise auch der Lungenschwindsucht den erdenklichst grössten Vorschub. Ausserdem wird durch die unglaublich unpractische Anlage der Heizlöcher, welche in Kopfeshöhe in den Wänden angebracht sind, den Kindern das Blut systematisch in den Kopf getrieben; die Füsse befinden sich in einer Temperatur von 8°, die Köpfe in einer solchen von 17°; ausserdem verursacht die geistige Anstrengung schon reichlich Blutandrang nach dem Kopfe. Den Kampf gegen diese verderbliche Institution der Luft-

heizung habe ich zu Anfang der achtziger Jahre durch einen öffentlichen Vortrag inscenirt, veranlasst durch die Klagen der Lehrer sowohl wie durch die traurigen Erfahrungen, die ich an meinen eigenen Kindern gemacht — mein jüngster Sohn hat durch den Zug der gegen die Hitze geöffneten Fenster das Trommelfell des rechten Ohres verloren und laborirt heute noch an Eiter-Absonderung im Ohr unter oft heftigen Kopfschmerzen. Oefter wurden meine Kinder mit Uebelkeiten, Kopfschmerz und Erbrechen aus der Schule nach Hause geschickt, Erscheinungen, die einzig und allein der Luftheizung zuzuschreiben waren.

Gottlob wird der Kampf gegen die Luftheizung jetzt durch energische Proteste der sich ermannenden Lehrer aus reiner Notwehr und, wie es scheint, mit Erfolg fortgesetzt.

Mehr über die Schulhygiene, die ein weites Gebiet einnimmt, hier zu polemisiren, ist nicht meine Absicht und mein Zweck; das ganze grosse Feld zu bearbeiten, könnte mir nur beikommen, wenn ich seitens der competenten Behörden dazu autorisirt würde. Nur Eines noch zu erwähnen kann ich nicht umhin: Mögen die Anforderungen des Vielwissers an die Jugend etwas herabgemindert werden — non multa, sed multum.

Mögen die übereifrigen Weltverbesserer noch so viel schreien nach allgemeiner Ausbildung, die zu Allem berechtigen soll — mit nichten; wer alte Sprachen lernen, wer Theologie, Medicin, Jura oder Philologie studiren will, besuche das Gymnasium, und hier mögen die jungen Gehirne nicht mit Mathematik und Arithmetik über die Maassen gequält werden — der Gelehrte wird immer ein unpractischer Mensch bleiben, sonst könnte er kein Gelehrter sein; er macht auf Spekulations-Geist keinen Anspruch; er will auch nicht Mammon schnell erwerben, er begnügt sich mit seinen Wissenschaften und strebt nach idealen Gütern. Daher heisst alles andere „das praktische Leben“. Wer in's praktische Leben treten will, wird die Realschulen besuchen und mag hier wiederum mit den alten Sprachen nicht in ganz überflüssiger

Weise die Zeit vergeuden, sondern er erlerne die zu seinem Fortkommen in der Welt notwendigen neuen Sprachen: Englisch und Französisch neben der Mathematik und Arithmetik und neben dem Zeichnen, Physik und Chemie.

An Stelle des übermässigen Lernens mögen Turnübungen, Spaziergänge, Ueben der Kräfte im Freien treten, damit die jetzt erschlaffte Generation gekräftigt werde — erst mal wieder gesunde Körper schaffen und von dem Raffinement des Geistes absehen.

Hätte der Primaner, der vor dem Examen steht, die Zeit, welche er im Ueberfluss für Arithmetik und Mathematik anwenden musste, zum allmähligen Erlernen der Geschichte benutzen können, so würde er nicht durch Nachtwachen und überangestrengtes Arbeiten jetzt plötzlich von der Miliartuberkulose befallen werden, und statt in ungefrischter Jugendkraft die Universität zu beziehen, jetzt von den trauernden Eltern nach 8wöchentlichem Krankenlager nicht zu Grabe getragen werden müssen.

Wir sehen, wie der Tuberkulose durch Ablassen vom zu vielen Lernen erfolgreich entgegen gearbeitet werden kann.

Dass man auch wählerisch in seinen Freiübungen zu Wege gehen muss, zeigen die mannigfachen Brusterkrankungen der

Velocipeden-Sports-Männer.

Die Brust wird beim Vorüberlegen beengt und fängt bald zu leiden an, ausserdem wirkt hier der unvermeidliche Staub verderblich auf die Lungen. Dahingegen ist der

Rudersport

für die Lungen sowohl wie für den ganzen Körper äusserst zuträglich, aber auf gesunden Gewässern, wohin man die Kanäle und das Flussgebiet innerhalb der Grossstädte absolut nicht zählen darf; nur oberhalb der Städte, ehe der Fluss in die Stadt tritt, ist der Aufenthalt über dem Wasser ein gesunder, weil hier die Ejectionsstoffe der Stadt das Wasser noch nicht verunreinigt haben. Auch meide man stagnirende Gewässer als Tummelplatz des Rudersports.

Haben wir uns mit dem, im frischen Leben stehenden Individuum bisher beschäftigt, so liegt es uns ob, auch auf die Zeit seiner Entstehung und seiner allmählichen Entwickelung zu blicken.

Wir wollen nunmehr einmal

die Fürsorge für das Einzelwesen in's Auge fassen bei seiner Entstehung, bis zu seiner Entwickelung.

Werfen wir einen Blick auf den möglichst frühzeitigen Schutz des Einzelindividuums gegen die Tuberkulose, so muss vor Allen schon die Mutter, in die der Keim zu dem neuen Spross gelegt ist, angehalten werden, sein zu hüten und zu wahren; sie muss vor Kummer, Gram und Entbehrungen geschützt werden; sie muss gute, kräftige, leicht verdauliche, reizlose Nahrung zu sich nehmen, damit, wenn seitens des Vaters vielleicht die Anlage zur Tuberkulose bereits bestehen könnte, nunmehr reichhaltige, zweckentsprechende Nährmittel dieser möglichen Anlage entgegen arbeiten. Nach dem Material, welches man zum Aufbauen der Zellen wählt, werden diese sich entwickeln; je nachdem jenes gut oder schlecht war, werden diese wohl gerathen oder nicht.

Sind bei beiden Eltern die Anlagen zur Schwindsucht ausgeschlossen, so wird dies eben angeführte Verhalten der Mutter dennoch zu empfehlen sein, damit der gute Keim nicht Schaden nehme, sondern gedeihe.

Für den kleinen Erdenbürger, wenn er das Licht der Welt erblickt hat, hängt seine gesundheitsgemässe Entwickelung durchaus von rationeller Pflege ab. Muttermilch ist und bleibt das Beste und Natürlichste; wo diese nicht zu reichen möglich ist, wäre eine gesunde Amme am ehesten vorzuziehen; hiernach nimmt die 3. Reihe gute Kuhmilch ein, in den ersten Lebensjahren von Landkühen, welche Stallfütterung, zumeist Heu geniessen, während Kindern in vorgeschritteneren Jahren ebenso wie Erwachsenen die Milch von Weidekühen am gedeihlichsten sein dürfte, da diese den

ganzen Tag über in frischer Luft leben; Grasmilch den kleinsten Kindern gereicht, führt stets zu Diarrhöen.

Zur Pflege des Kindes dient tägliches Baden in Wasser von 27° R. mit nachheriger Abwaschung der Stirn, des Rückens und der Brust mit Wasser von 16° R. Darnach lasse man die Kinder von kleinauf täglich möglichst lange frische Luft im Freien geniessen; nach der kalten Abwaschung werden sie sich nicht leicht erkälten. Von früh an lagere man sie mit dem Hinterkopfe auf Rosshaarkissen. Alle anderen Kautelen erfolgen später bei Behandlung der Tuberkulose.

In den Gegenden, wo die eine oder die andere Krankheit herrscht, hat die Natur ein, den Bewohnern bekanntes Heilmittel aufzuweisen. Ist es gegen Schlangengift ein Pflanzenstoff, gegen Malaria das Chinin, so sind es in der Grossstadt die Brauereien, deren schönstes, aromatisches Malzwasser jetzt nutzlos in die Rinnsteine und in die Kanäle fliesst, während dasselbe in ergiebiger Weise erst noch Menschenleiber umspülen und kräftigen könnte. Es wird den Herren Collegen gewiss allseitig bekannt sein, dass man grade in den ersten Jahren bei der überaus grossen Perspirabilität der zarten Haut Kinder, deren Extremitäten klapperstorchähnlich abgemagert sind, in kurzer Zeit durch Malzbäder ungemein kräftigen kann; sie werden bald voll und rund, obgleich sie vorher das ausgesprochenste Bild der Abzehrung darstellten.

Sollte demgemäss dies kräftige Malzwasser den armen Eltern nicht für billige Preise, etwa der Eimer 5 und 10 Pfennig, zum täglichen Baden ihrer Kinder verabreicht werden können?

Man lasse die Kleinen möglichst lange in einem solchen Malzbade, 10 Minuten, wenn sie sich darin wohl fühlen, und reibe ganz junge Kinder, wenn man sie aus dem Bade nimmt, mit klarem Wasser von 16° schnell Brust und Rücken ab; bei Kindern über 2 Jahren geschehe die Abreibung mit schwachem Seesalzwasser, einen Kinderlöffel voll auf ein Quart Lösung. Diese stärkende, auffrischende Art und Weise regt den Appetit

an, kräftigt den Gesammtorganismus, vor allem das Rückgrat und wirkt den Anlagen der Tuberkulose entgegen. Betrachten wir hiernach

Die Nahrung als Bekämpfung der Tuberkulose

etwas eingehender, so reihen sich an die Mutter-, Ammen- und Kuhmilch die Nähr-Kunstprodukte.

Aus eigener Erfahrung muss ich hier der künstlichen Muttermilch von Voltmer den Vorzug geben — diese bewährte sich vorzüglich und ausnahmsweise gut beim Brechdurchfall; sie säuerte nur bei Gewittern — dann schliesst sich hieran das Dr. Kufeke'sche Kindermehl. Bei der Kuhmilch, die man früher gern roh verabfolgte, von dem Gedanken ausgehend, sie werde besser verdaut und entspräche in diesem Zustande mehr der Muttermilch, muss man nach den Erfahrungen der Neuzeit für das Abkochen sich entscheiden, weil durch rohe Milch Krankheiten von Kühen, z. B. Rothlauf, Scharlach, Tuberkulose, auf Kinder übertragen wurden — durch Kochen der Milch müssen die Bacillen doch wohl getödtet werden. Man wähle möglichst die Milch vom Lande, also die importirte, niemals von Kühen, die in den dumpfen Ställen der Grossstadt ihr trauriges Dasein dahinbringen müssen. Kinder über zwei Jahre werden alle Speisen, die der Milch entnommen, sehr zuträglich sein, also Milchgries. Milchgraupen, Semmel in Milch gebrockt, Milch mit Zwieback. Erwachseneren Kindern sind Buttermilch und dicke Milch vorzüglich in den Entwickelungsjahren sehr gesund — Erwachsenen die Milchprodukte Kefir, Kumis, Brotsuppe und Kartoffelsuppe mit Milch.

Hieran schliessen sich alle Malzpräparate. Sowie die Malzbäder für Jung und Alt von überraschender Wirkung sind, so dienen auch die Nährmalzpräparate zur allervorzüglichsten Nahrung.

Die Malzcakes zur Suppe verkocht bei Neigung zu Diarrhöe schon bei ganz jungen Kindern, unterstützen auf das prächtigste jede Medication — Malzcakes dürfen Kinder, die

alle Zähne bis incl. Augenzähne haben, getrost reichlich essen, bei Neigung zum Durchfall pure, bei schwerem Stuhlgang mit Milch, die gern und viel nach dem trockenen Cakes getrunken wird.

Malz-Syrup, ein ebenso billiges wie nahrhaftes Fabrikat, das durch die Firma Paul Hosemann zu Berlin in den Handel gebracht, dient als Zusatz zum Eichelkaffee, zu Suppen, zur Milch, auch im reinen Zustande Thee- und Esslöffelweise gereicht, den Kindern wie den Erwachsenenen als ganz vorzügliches Nähr- und Genussmittel. (Siehe Anhang.)

Das Malzextract-Bier aus ebenderselben Firma wird sich in kurzer Zeit allgemeiner Beliebtheit erfreuen. da es den bekannten Malzbieren gegenüber mit grossem Ertractgehalt Billigkeit vereinigt.

Nach den Malzpräparaten, rangiren die Gemüse, hier möchte ich der Runkelrübe Erwähnung thun, von der in meiner Heimath*) Syrup und Bier bereitet wurde, auch

*) Guscht in der Neumark, dort wo die waldbedeckten Berge der Mark in die Provinz Posen übergehen — ein Pfarrdorf, liegt westlich an den Bergen, die wunderbar schönes Quellwasser, stellenweise auch Eisenwasser aussprudeln — auf dem frischen Sandboden gedeihen die schönsten Früchte, prachtvolle Kartoffeln, der schönste Roggen der Welt; Cholera und Typhus waren nie hier, wenn auch die Umgegend davon befallen wurde. Die Wiesen tragen das duftigste, Gras, die Milch kann nirgend schöner sein — Eier sind hier reichlich, weil glauche Hühner wohl nie in so grosser Zahl existiren wie hier — Obst — jede Nahrung ist lecker und gesund. Kein Ort in der Mark eignet sich wohl besser für einen Kurort, wie dieser. Der bewaldete See, ½ Meile lang, mit seinen schönen Ufern bietet landschaftliche Reize — sein Wasser ist rein, kann niemals stagniren. 300 Quellen führen an dem einen Ende ihm klares Wasser zu, am andern Ende leitet die mit 5 Gängen immerwährend arbeitende Mühle das Wasser in das Mühlenfliess, welches sich 3/4 Meilen weiter in die Netze ergiesst. Hier denke ich mir einen wunderbar lauschigen Aufenthalt für arbeitsmüde Beamte und Gelehrte, für Maler, die Erholung und Stoff zu einer Arbeit suchen — gesund ist dieses traute Idyll durch allerlei Bewegung für Jedermann, für den Jäger so wie für den Wassersportsmann; der schwächlichen Gesundheit ist hier nach allen Richtungen hin Er-

wurde dieselbe viel gegessen; die Kinder waren hier ganz gierig darnach; ich entsinne mich, wie dieselben oft die gekochte abgehäutete Rübe aus der Hand assen; in Erinnerung steht mir noch heute der beispiellose Gesundheitszustand der Kinder wie der Alten in jener Gegend; sie nahmen den Syrup auf Brot und im Kaffee gern zu sich, massenhaft tranken sie das Bier — auf Husten, auf eine Lungenschwindsucht kann ich mich nicht besinnen, wohl aber auf die Silberlocken der rothbackigen Greise, deren Lebensalter immer nahe an die hundert Jahre reichte. Die rote Rübe wurde hier auch in grossen Massen eingemacht, mehr als Gemüse wie als Compot gegessen. Demnach muss der Runkelrübensyrup in Verbindung mit dem Malzsyrup für letzteren keine Abschwächung im Nährwerte sein.

Alle diese Nährstoffe sind entschieden dem vielgerühmten Leberthran vorzuziehen, der, wenn er noch Anhänger hat, doch nur im ungereinigten Zustande und niemals nüchtern oder Abends zum Schlafengehen gereicht werden müsste.

Wo der Magen es verträgt, reiche man Eier und zwar roh, das Weisse und das Gelbe in Zucker, in Milch oder in Bier mit Zucker geschlagen mit Zusatz eines Tropfens Arac — wo Congestiv-Zustände vorhanden, wähle man zum Ei nicht Wein, wohl aber Ungarwein bei Anaemie und Obstructionen, Rothwein bei Diarrhöen. Sonst ist Wein bei allen Lungenkranken, gläser- und flaschenweis getrunken, absolut zu meiden, weil stets Blutandrang nach den Lungen, vermehrter Hustenreiz und dementsprechend Blutungen begünstigt werden würden.

In gleicher Stufe mit den Eiern steht das Fleisch. Wildpret ausser vom Wildschwein, überhaupt alle Fleischarten, nur nichts vom Schwein, begreiflicherweise auch das Schmalz nicht; fast ebenso schädlich ist das Gänseschmalz; die Braten

quickung und Stärkung geboten. Nirgends in der Welt findet der Angler so schöne Gelegenheit zur Ausübung seines Sports. Bleichsüchtige Mädchen gehören hier zu den seltensten Ausnahmen — hier muss man träumen, malen und dichten, geistig und körperlich gesunden.

müssen weich bleiben, tüchtig mürbe geklopft werden; die Cotelettes, die Beefsteaks stark*) zerklopft, schnell gebraten, nur wenig gewürzt. — Kräftige Brühsuppen mit allerlei Zuthaten sind sehr zu empfehlen.

Hiernach kommen erst die Mehlspeisen mit schmackhaften Frucht-, Eier- oder Sahnensaucen, denen allen Arac in geringer Quantität und zwar nur soviel wie zur besseren Assimilation dient, beigefügt werden mag; sie sind reizlose Nahrungsmittel, die der Abwechselung wegen gereicht werden mögen. Beim Essen bewährt sich das alte Sprüchwort „variatio delectat“ im vollsten Sinne.

Von den Gebäckarten wähle man Weizenbrot und Semmel, höchstens Roggenweissbrot, wohingegen das Schwarzbrot, vor allem der beliebte Pumpernickel, ganz zu verwerfen ist — letzterer äussert seine Schwer-Verdaulichkeit durch Congestiv-Zustände sogar auf die Augen, die bei manchen Individuen 20 Minuten nach dem Genusse stark injicirt werden, wie ich dasselbe auch bei denen beobachtete, die Roggenkaffee tranken — Migräne ist meistens die Folge vom Pumpernickelessen.

Alle Kaffeearten ausser Feigen- und Gesundheitskaffee sind zu meiden, sie verursachen Hämorrhoidal-Beschwerden, die sich in den Lungengefässen bemerkbar machen. Wenn weibliche Individuen nach dem Genuss von starkem Kaffee regelmässig, wie ich es sehr häufig beobachtet, über Schmerzen im oberen Theile des Rückens klagen, so rührt das von nichts Anderem her, als von den durch Kaffeegenuss mit Blut überfüllten, gespannten Blutgefässen der Lungen. Alle Menschen, die gewohnheitsgemäss nach Tische ihren Mocca schlürfen, leiden an Haemorrhoiden am Anus. Dagegen ist Cacao ein vorzügliches, gesundes Nahrungsmittel, mit Milch und ohne Milch genossen; am meisten zu empfehlen ist der Cacao von Gaedke in Hamburg, der ohne Alkalien hergestellt wird und

---

*) Das total zerhauene Fleich wird in die eben braun werdende Butter mit vielen Zwiebeln iu reichlich Salz gethan und zwei Minuten auf der einen, 2 Minuten auf der anderen Seite gebraten.

daher leichter assimilirt wird — siehe im Anhang. — Man hat mit den Kaffeetrinkern denselben Kampf zu bestehen wie mit den Opiumessern und Morphiumeinspritzern. Wer hat das Selbstmord-Instrument diesen Unglücklichen in die Hand gedrückt und füllt dadurch die Irrenhäuser?

Wenn wir von der Unsitte, Kindern starken Kaffee, zur Kräftigung Wein, viel Fleisch, reichlich Bier und stark gewürzte Speisen zu reichen, abkommen möchten, wäre es für unsere Generation und deren Nachkommenschaft eine wahre Wohlthat.

Wein und Gewürze bewirken nach allen Organen Blutandrang, auch zum Rückenmark, und regen hierdurch den Geschlechtstrieb frühzeitig an — möchten doch Aerzte und Eltern bedenken, wie weitgreifend und unberechenbar schädlich und folgenschwer solche ganz verrottete Ernährungsweise für das ganze Leben wirken kann.

Muss nicht alles, was die Leidenschaft und Sinnlichkeit anregt, von früh an vermieden werden? und ist nicht ein eigenthümlicher, charakteristischer Zug gerade bei Lungenkranken die leichte Erregtheit des Geschlechtstriebes? Hier muss ich auf meine alte, bewährte Abhärtungs- und Abkühlungs-Theorie zurückkommen, auf die kalten Abwaschungen des Körpers von früh an; hierher gehört auch das unvermeidliche Rosshaarkissen an Stelle der Federbetten unter dem Kopfe.

Und was geschieht nicht sonst noch Alles zur Förderung der Congestiv-Zustände? Abends werden fette Bratkartoffel mit vielem Fleisch genossen — die Folge davon bei Kindern sind Krämpfe während des Schlafes, bei Knaben, die die Pubertät erlangt: Pollutionen, bei Erwachsenen: Schlaflosigkeit, Hin- und Herwälzen im Bett; morgens beim Aufstehen Schwindel und Unbehagen.

Es muss überhaupt mit unverdauter Mahlzeit niemand zur Nachtruhe sich begeben. Kinder erhalten ihr Mittagbrot um die Mittagszeit; sie bleiben den Mahlzeiten um 5 Uhr Nachmittags fern, wenn die Hausordnung bei Beamten

oder in vornehmen Familien das Essen um diese vorgerückte Nachmittagszeit erfordern sollte. Vornehme Manieren von früh an den Kindern zu eigen machen, ist gewiss gut, in der Lebensweise dagegen bekömmt ihnen die Regelmässigkeit und Einfachheit sicherlich am besten.

Haben wir nun zur Verhütung und zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht die Nahrung als ein Hauptmoment hervorgehoben, so kommen wir durch das

Nahrungsmittelgesundheitsgesetz

in die glückliche Lage, die Nahrungsmittel zukünftig in der Grosstadt möglichst gut und frisch zu haben. Die Aufsicht und Umsicht der Behörden haben bereits im höchsten Grade Anerkenenswerthes geleistet; dies hat sich bei dem, was früher Milch genannt wurde, hauptsächlich gezeigt. Gerade die Milch, wie sie früher vertrieben wurde, brachte uns stets zur Sommerzeit den Brechdurchfall unter die Kinder, und wie bedeutend derselbe seit der strengen Aufsicht der Polizeibehörde nachgelassen, bezeugt am besten die Statistik.

Behandlung der Lungenschwindsucht.

Wenn wir die Behandlung der Lungenschwindsucht in's Auge fassen, so ist dieselbe in ihren allgemeinen Gesichtspunkten eine sehr einfache: ozonreiche, staubfreie Luft, Abwaschungen mit Seesalz zur Anregung der Verdauung sowie zur Ausscheidung krankhafter Stoffe, zur Verbesserung des Blutes, das neue normale Zellenbildung schafft, ausserdem gelinde Bewegung und Zufuhr kräftiger, reizloser, gesunder Nahrungsmittel.

Dahingegen muss die Behandlung in der Kindheit eine andere sein, anders bei dem weiblichen als beim männlichen Geschlecht, anders bei den verschiedenen Individuen, anders in den verschiedenen Stadien der Krankheit.

Bei Kindern werden in erster Reihe die Malzbäder zur Anwendung kommen müssen; zu jedem Bade nimmt man 1/8 Metze geschrotenes Malz, kocht dies etwa 1/4 Stunde, lässt die Abkochung die Nacht über zugedeckt stehen, giesst die Flüssigkeit durch einen Leinewandbeutel und hebt im Beutel den Rückstand auf, um mit diesem und dem Rückstand von der zweiten Achtelmetze ein 3. Bad zu bereiten. In dem kochendheissen Malzdurchguss wird nach dem Alter der Kinder 1/4 bis 1/2 Pfd. Seesalz (bei neugeborenen Kindern kommt Seesalz nicht zur Anwendung, der zarten Haut wegen) gethan, darin aufgelöst und nun in die Badewanne gegossen, dazu so viel warmes und kaltes Wasser geschöpft, bis ein Vollbad von 27° R. fertig ist — bei erwachseneren Kindern wird die Temperatur nur auf 26° erhöht. — Die Kinder lässt man

so lange im Bade, wie es ihnen gefällt, wäscht sie aber beim Herausnehmen aus der Badewanne mit Wasser von 16° ab, folgende Reihenfolge beobachtend — Stirn, Kopf, Brust, Rücken, Leib — trocknet sie darnach und lässt Kinder unter 2 Jahren leicht angezogen bei der Flasche mit Milch einschlafen. Kinder über 2 Jahre müssen, warm angezogen, je nach der Jahreszeit im Freien oder in der Stube sich Bewegung machen.

Den kleinsten Kindern kann man auf die verdichtete Stelle in der Lunge, sei es in der oberen oder in der unteren Spitze Compressen, in kaltes Malzwasser getaucht, leicht ausgerungen, ohne alles Bedenken legen, über das Nasse ein Stückchen Guttaperchapapier und darüber ein trockenes Stück Flanell, über welches nur das Hemdchen durch ein Tuch dicht anliegend aber nicht zu fest und beengend gebunden wird.

Der Milch, wenn dieselbe nicht der Mutter oder Amme entnommen wird, setzt man eine Messerspitze voll phosphorsauren Kalk hinzu, ausserdem einen Kinderlöffel voll Maltzsyrup — einmal des Tags empfiehlt sich eine Malzsuppe von den bekannten Malz-Cakes zu reichen — in den heissen Sommermonaten ist diese Suppe vor Allem zu rathen, ausserdem Eichelkaffee mit Milch; auch habe ich guten Erfolg von der künstlichen Muttermilch von Voltmer, Köpenickerstr. 31b, sowie vom Dr. Kufeke'schen Kindermehl beobachtet.

Bei Kindern im vorgerückteren Alter wird der ungereinigte Leberthran nur im Winter, und niemals nüchtern gereicht, wohl jetzt wieder mehr in Gebrauch kommen, da derselbe bei den Seesalzmalzbädern mit nachfolgenden kalten Seesalzabwaschungen besser vertragen wird und man den Jodgehalt als resorbirendes Mittel betrachten kann, was man jetzt vielfach mit Recht durch Jodtinktur, äusserlich auf den Brustkorb eingepinselt, kundthut; denn eine andere als eine resorbirende Wirkung auf die oft im Verlauf der Lungenschwindsucht intercurrenten, partiell auftretenden pleuritischen Exsudate kann wohl nicht stipulirt werden. Bei Appetit-

mangel wähle man Nachts die Wassercompressen auf Unterleib und Magen bis zu den Brustwarzen hinauf, damit die Herzspitze mit in das Abkühlungsterrain reicht und hierdurch Ruhe und Schlaf erzielt werde.

Wo die Bäder nicht erreicht werden können, versäume man wenigstens die kalten Abwaschungen des Morgens nicht; bei trockener Fieberhitze wiederhole man dieselben alle 4 Stunden.

Dass man auch Kinder bei Disposition zur Lungenschwindsucht frühzeitig genug, wenn es irgend angeht, in ein passendes Klima translocirt, ist selbstverständlich. Leider können sich die Eltern nur immer schwer von ihren Kleinen trennen, und wenn Umschau gehalten wird, wird sicher einer oder der andere Erwachsene aus der Familie eines Aufenthaltes in einem klimatischen Kurorte recht sehr bedürfen und sich als Begleiter des Kindes sehr wohl eignen. Bei den jetzigen humanitären Bestrebungen, auch armen Kindern durch die Ferienstationen heilsame Luft in passenden Gegenden zu gönnen, wird man auch bald dahin kommen, in südlichen Klimaten Anstalten zur Ueberwinterung zu gründen, wo die sorgsamen Hände weiblicher Pflegerinnen den kleinen Geschöpfen nachhaltige Hülfe angedeihen lassen werden; in solche Stationen die Kinder zu senden, werden die Eltern gewiss kein Bedenken tragen, weil der häuslichen, noch so sorgfältigen Pflege immerhin die niemals zu ersetzende Luft des klimatischen Kurortes abgeht. Mutterliebe ist ja niemals zu ersetzen; die Mütter sollten doch aber bedenken, dass von allen Damen, die mit Lust und Liebe sich dem Samariterdienst gewidmet, doch annähernd mütterliche Fürsorge in reichem Maasse geübt wird.

Zum Schluss möchte ich bei Behandlung kleinster und kleiner Kinderchen noch anführen, dass bei pneumonischen Infiltraten der floride Lebensprozess die Heilung auffallend günstig unterstützt. Mit gutem Erfolg wird hier Calomel in ganz geringen Dosen gereicht — zur baldigen Resolution.

zur heilsamen Expectoration Oxymel. Squillac allein mit Aqu. dest. und Syrup. Alth. oder mit Mixt. solvens vermischt.

Die Behandlung erwachsener Kinder und der Erwachsenen

differirt wenig, nur finden beim weiblichen Geschlecht einige wohlberechtigte Rücksichtsnahmen statt, wie ich seiner Zeit anführen werde. Da ich das weite Gebiet der Behandlung der Tuberkulose hier doch nur in seinen hauptsächlichsten Punkten und Momenten erörtern kann und will, so werde ich auch eine ganz einfache Uebersicht und Reihenfolge beobachten, die verschiedenen Stadien der Krankheit in's Auge fassend; dementsprechend gelange ich nun zur

Behandlung der schlummernden Tuberkelablagerung.

Bei den vorzugsweise in den oberen Lungenspitzen sich noch still verhaltenden Tuberkeln, seien sie von perkutabeler Grösse oder verrathen sie sich bei der Miliartuberkulose nur durch unbestimmtes, schwaches Athmen, wähle man sofort die bei Erwachsenen unbegreiflicher Weise noch so wenig angewandten Malzbäder von 25—26° R. mit darauffolgender Abwaschung mit Seesalzlösung von 12—16°; wo dies nicht möglich ist, forcire man wenigstens die kalten Seesalzabwaschungen; applicire auch die kalte Douche auf die infiltrirte Stelle, hülle darnach den Körper in ein grobes leinenes Laken und frottire ihn trocken und roth, die afficirte Stelle immer noch etwas mehr berücksichtigend; wo möglich muss der Kranke es allein thun, wenigstens dabei thatkräftig helfen und diese Bewegung zugleich als eine Turnübung und Muskelstärkung betrachten. Das Turnen ist in diesem Stadium noch erlaubt und höchst wünschenswerth, wenn es in Maassen betrieben wird — alles zu seiner Zeit; späterhin bei fortschreitender Krankheit darf es wegen zu fürchtender Blutungen nicht mehr geschehen — ebenso liegt das Verhältniss mit der

Wahl der Bäder; jetzt sind Ost- und Nordseebäder erlaubt und sogar heilkräftig, letztere sogar ganz vorzüglich bei dem in diesem Stadium periodisch auftretendem Catarrh sec.

Diese Seebäder wählt man gern, weil man nicht gleich alle Kranke in die weitgelegenen Kurorte des Südens schicken kann und mag — es wird durch diese Bäder und durch Seeluft Appetit, also erwünschte Zufuhr von Speisen erzielt, sowie Abhärtung und möglicherweise Resorption der tuberkulös infiltrirten Stellen bewirkt.

Hiermit ist nicht gesagt, dass der Aufenthalt im Süden nicht vorzuziehen wäre, gewiss ist diesem der Vorzug zu geben in allen Fällen, wo die Verhältnisse es gestatten, eher früher als später. Viel zu wenig werden unsere Berge in Schlesien noch gewürdigt und vorzüglich ein Punkt, der in meiner Praxis mir ausgezeichnete Dienste geleistet hat, das ist die Veilchensteinregion oberhalb Krummkübel einschliessend das Waldhaus — die Annacapelle, wo Dr. Schadewald einen guten Griff that und hier in guter Würdigung der Verhältnisse seine sehr zu empfehlende Lungenstation angelegt hat — ferner die Brückenberger Häuser — Kirchewang, die Brodbaude bis hinauf zur Schlingelbaude überall da, wo noch schützender Wald ist.

Die Reihenfolge der Aufenthaltsorte eines Lungenkranken wäre folgende: Mitte Juni bis Anfang August ist keine Gegend so schön, so zweckentsprechend wie die eben besprochene in Riesengebirge; sie ist staubfrei, liegt höher wie Kreuth und strömt aus seinen alten und jungen Bäumen reichlich Ozon aus.

Den August bis Ende September lasse man die Kranken in Baden-Baden oder am Vierwaldstädter See in Gersau etwa weilen.

Den Oktober hindurch am Lago Maggiore vielleicht in Lugano oder Pallanza, um von diesen Vorstationen im November nach Nervi 2 Meilen östlich von Genua überzusiedeln — ich will hierdurch keineswegs andere Kurorte weniger würdigen; ich habe diese hier nur als Beispiel für eine Marschruthe

angeführt, wie dieselbe Jemand wählen kann und muss und sollte, dem hinreichend hierzu Mittel zu Gebote stehen; so ist z. B. Arco als Aufenthaltsort vom November bis April sehr empfehlenswerth; ich glaube, uns ist noch mancher stille, vortheilhafte, abseits gelegene Ort von der allerbesten Heilkraft ganz unbekannt geblieben — wir werden dies bei den Geistlichen erfahren, die ein Interesse daran haben, ihrer Heerde fern zu halten die verderbliche Fremdenwelt, die mit dem Gelde in jene lieblichen, friedlich stillen Gegenden Verderbtheit, Spekulation, Gaunerei, Habgier bringt, wie wir es in den Fischerdörfern der Ostprovinz, wie in den lieblichen Bergen und Thälern unserer Gebirge sehen, vorzüglich im Harz — der Schlesinger macht davon noch eine rühmliche Ausnahme. Was ist aus dem Heldenvolk der alten Schweizer geworden durch den Reiseverkehr? Hier in Nervi bei den Italienern ist es in dieser Beziehung noch nicht so schlimm, von hier treibt den Wintergast weniger die Teuerung fort als die Hitze, vor der man im Frühling auf demselben Wege, den man auf der Hinreise wählte, wieder zurück in die Heimath reist — hier angelangt ungefähr Mitte März, April, (wer in Wiesbaden den März, April und Mai über noch weilen kann, thut allerdings besser daran), beobachte man die nötigen Kautelen, schütze sich vor Staub und Erkältungen und gerade Berlin ist im Frühling, wo der Staub gering, wo milde feuchte Luft vorherrschend ist, ein anerkannt relativ gesunder Aufenthaltsort für Lungenkranke.

Da die staubfreieLuft der wesentlichsteMoment derHeilung der Lungen ist, wird ganz vorzüglich eine Seereise wirken — die Seeluft in milden Klimaten wird ausserordentlich günstig, ausserdem auf das Nervensystem sowie auf den, zur Heilung unbedingt erforderlichen guten Ernährungszustand einwirken — man soll die Seekrankheit dabei nicht fürchten, da diese meistens voı übergehend ist — ist man doch schon soweit gekommen, Schiffe zu construiren, deren innerer bewohnter Raum in dem äusseren Schiffskörper hängt, so dass die Schwankungen abgeschwächt werden — für uns Deutsche

wäre eine Reise nach Afrika hin und zurück gewiss schon hinreichend. Man wähle diese Reisen schon in den Anfangsstadien, wo der Körper die Seekrankheit eher überwinden wird, und man gehe, wie bereits durch Reisen nach Italien zur Winterzeit, zur See nach Afrika dem hiesigen rauhen Winter aus dem Wege. Johannisberg in Transvaal in Süd-Afrika wäre der idealste Aufenthalt für Lungenkranke.

Der Catarrh sec. und der Catarrh.

Der Catarrh sec. ist ein Begleiter der schlummernden Tuberkel, ein Prodromal-Symptom der späteren Auflösung der Tuberkel. Derselbe muss durch Schweiss beseitigt werden; die jetzt eintretenden periodischen Schweisse sind Helfer der Natur und durchaus noch nicht die cachectischen, die auf passiver Erschlaffung der Haut beruhenden Transsudationen; hier helfen die kalten Abwaschungen neben dem inneren Gebrauch von Mixtura solvens (Salmiak) und der Inhalation von Salmiak ganz vorzüglich.

Haben wir es mit einem flüssigen Catarrh zu thun, wo tuberculöse Basis zu Grunde liegt, so müssen wir recht genau forschen, ob der Katarrh etwa der Invasionsact neu von aussen her aufgenommener inspirirter Tuberkel-Bacillen oder ob derselbe der Ausweg der aufgelösten Tuberkel mit beginnender Cavernenbildung ist; je nachdem wird die Behandlung eine wesentlich verschiedene sein. Im ersteren Falle wird ganz dasselbe Verfahren wie beim Catarrh sec. beobachtet mit der Modification der Inhalation, dass dieselbe energisch pilztödtende Dämpfe den Lungen zuführen muss; ausser Salmiak muss Carbol, Ol. Terebinth, hypermangansaures Kali, Creosot, Menthol 1 : 10 inhalirt werden; letzteres wird von den Patienten am meisten gelobt. Zur Darreichung des Creosót eignen sich ganz vorzüglich die Sommerbrod'schen Capsules Creosot (0,05) 3 bis 20 pro Tag, je nachdem der Magen diese verträgt; ich habe in einigen Fällen ganz überraschende Resultat diesbezüglich zu verzeichnen. Zum In-

haliren empfiehlt sich am besten ein Apparat für 5—7 Mark, bei Windler mit (Angabe zum Inhaliren für Menthol), Berlin, Dorotheenstr. 3 — hierzu verschreiben:

Menthol 6.
Spirit. rectific.
Aqu. dest. ∞.
Gramm 300.

hiervon stündlich einige Esslöffel voll auf den Apparat gegossen; davon ab und zu einige Züge athmen — bei Kranken, die ausgehen, sobald sie nach Hause zurückkehren — bei kaltem Wetter ½ Stunde vor dem Ausgehen.

Apparat von Schreiber einfach von Blech 4 Mark, von Messing 5 Mk., Apparat von Rosenberg complicirter 7 Mark.*)

Die Inhalation

Wie muss eingeathmet werden? und wann? Vor der Einathmung muss der Betreffende, so weit seine Kräfte es erlauben, schnell laufen und dann inhaliren; die tiefen Athemzüge werden die Dämpfe ergiebig tief in die kleinsten, feinsten Röhrchen bis zu den Alveolen dringen lassen — 10 Züge hintereinander; dann absetzen bei den einzelnen Zügen, ein Mehr echauffirt die Lunge — ferner ist die Frage: wann werden wir inhaliren? in warmer Jahreszeit zu jeder Tagesstunde ohne Beschränkung des Ausgehens und recht oft; in kalten, kühlen Tagen darf man unmittelbar nach dem Inhaliren niemals in die kalte Luft, höchstens nach ½ Stunde gehen; man wird demnach am besten thun, des Abends vor dem Schlafengehen zu inhaliren und in einem durchwärmten Zimmer

---

*) Dr. Schadewald empfiehlt neuestens aus einem, von Kern in Berlin für 2 Mark gelieferten Apparat zwei Mal täglich 1 Tropfen Creolin (Pearson) zu inhaliren — der Apparat wird ⅓ mit Wasser gefüllt — innerlich reicht er am ersten Tage 1 Tropfen nach dem Mittagbrod in Milch, am zweiten Tage auch Abends 1 Tropfen, am dritten ebenso Morgens, so drei Tage hintereinander drei, dann pro Tag um einen Tropfen steigend bis fünf pro Dosis — in allen Stadien der Catarrhe in der Lungenschwindsucht

zu schlafen, dessen Temperatur niemals unter 14° R. beträgt. Schneller Temperaturwechsel, sowie eine gewisse Temperatur-Differenz der vielleicht echauffirten Lunge und der einzuathmenden atmosphärischen Luft werden die Lungen katarrhalisch afficiren.

Hierbei sei gleich der Unsitte, Nachts bei offenem Fenster zu schlafen, Erwähnung gethan. — Die krasse Temperatur-Differenz zwischen Lunge und des, durch die Betten oder Decken erwärmten Körpers einerseits und der kalten Nachtluft andererseits wird sich hier am ehesten nachtheilig geltend machen.

Beim Schlafengehen wird Einem Anfangs die kühle Luft angenehm erscheinen; man schläft unter erquickenden, tiefen Athemzügen ein; die Nachtluft aber wird immer rauher, die Körperwärme dagegen höher, und eine Erkältung der Lunge ist unvermeidlich — höchstens ist es erlaubt, im Hochsommer die oberen Fenster des Nachts offen zu lassen in solchen Gegenden, in welchen die Temperatur zwischen Tag und Nacht nicht sehr erheblich differirt. — Sicherer wird es immer sein, man schliesst die Fenster, sobald man das Gefühl von Kaltwerden der Stube verspürt.

Man nennt dies, den Körper und die Lungen oder im allgemeinen sich abhärten — kann man denn die Pflanzen auch abhärten? oder leiden diese nicht bei einer bestimmten Temperatur Schaden und erfrieren sie nicht sogar? — Alles mit Maass und Ziel, nichts übertreiben.

Was soll überhaupt die kohlensäurehaltige Luft des Nachts dem Körper frommen? Nicht Sport treiben auf irrationelle Weise und auf Kosten der Gesundheit — ich bin gewiss für Abhärtung, wie Jedermann weiss, der meine Behandlungsweise kennt, aber ich bin in rationeller Weise für die Abhärtung, möchte jedoch in Bezug auf die eben angeführten Kautelen das jetzt hier und da in Aufnahme kommende Schlafen des Nachts im Freien nur da gestatten, wo die Temperatur in der Nacht nicht unter 14° R. sinkt und wo Nachts nicht feuchte Nebel auftreten.

Was von der Inhalation gilt, bezieht sich ebenfalls auch auf die kalten Seesalzabwaschungen, die als blutverbessernd, stärkend und erfrischend die Heilkraft des Südens wesentlich unterstützen müssen. Was nun ferner die Inhalation betrifft, so werden wir dieselbe auch im Süden mit Erfolg anwenden, denn die Bacillen wird das südliche Klima allein nur langsam töten können; sicherer wird immerhin das Einathmen von specifischen, pilztödtenden Substanzen in Dampfform wirken, so dass ein einmaliges Ueberwintern im Süden zur Heilung genügen dürfte. Die Inhalation ist auf die Lunge dasselbe, was ein Desinfections-Verband auf eine Wunde ist, allerdings in geringerer wirksamer Weise. Sie muss wesentlich mehr angewendet werden wie bisher, in einfacher Dampfform oder mit Zusatz von Seesalz, Kochsalz, Soole als Reinigungsprozess der Lunge tagtäglich nach gethaner Arbeit bei allen Menschen, die Tags über in ihrem Beruf Staub einathmen müssen.

Sowie die äusseren Körpertheile von allen möglichen Unreinlichkeiten und Staub gesäubert werden müssen, so muss es auch mit der Lunge durch die Inhalation geschehen.

Die Pflanze, wenn sie gedeihen soll, will durch einen feuchten Schwamm vom Schmutz und Staub befreit sein, ebenso der Mensch.

Was die medikamentöse Behandlung der Tuberkulose

im ersten Stadium sowohl bei Catarrh sec. wie bei quälendem Husten mit Schleim-Absonderung betrifft, so wähle man gegen den schlafstörenden Hustenreiz Aqu. Amygd. amar, ja selbst Opiate, wenn öfteres Einathmen pilztödtender Mittel in Dampfform nicht hilft; es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der Hustenreiz ausser von Schleimansammlung auch von der Bewegung der Bacillen herrührt, wie man in gesteigertem Maasse beim Keuchhusten recht deutlich wahrnehmen kann, wenn die Pilze eine ganz bestimmte Stelle im Kehlkopf zum Aufenthalte sich wählen; in solchen Fällen würde ich mit Vorliebe Creosot oder Menthol*) inhaliren lassen und ausser-

*) Nach Schadewald Creolin (Pearson).

dem meine Zuflucht zur inneren Darreichung von Opiaten, zu Chloralhydrat, selbst zum Chloroform nehmen. Letzteres lasse ich auch vielfach 15—20 Tropfen auf Watte 2stündlich oder je nach dem Hustenreiz spärlicher einathmen.

Wenn ein glücklicher Zufall waltet, der bei eben stattfindendem Eintritt der Bacillen auf die Schleimhaut des Kehlkopfes, der Bronchieen und ihrer kleineren und kleinsten Verzweigungen es ermöglicht, sofort Creosot- und Menthol-Inhalationen anwenden zu können, so können unter günstigen Verhältnissen die Bacillen unschädlich gemacht und eliminirt werden; ist dies nicht der Fall, so setze man die Inhalationen energisch fort, fördere durch Compressen die Schweissabsonderung, wobei stets eine vermehrte Schleimproduktion aller Schleimhäute auch des ganzen tractus respiratorius und dadurch ein Abstossen und Herausbefördern der Bacillen bewirkt wird.

Die kalten Abwaschungen des Morgens und Abends kämpfen gegen Erschlaffung und Schwächung des Organismus an, dem man bei seinen Anstrengungen, sich von den Bacillen zu befreien und zu reinigen, nunmehr auch baldmöglichst, wenn es irgendwie der Magen zulässt, das blutverbessernde und stärkende, roburirende Chinin reicht, und zwar in folgender Art:

Rp. Chinin. sulph.
centigr. 5.
Opii pur.
centigr. 1.
Tinct. Nuc. vomic.
guttam. dimid.
Extr. Gentian.
Succ. Liquir. ∞
q. s.
fiat pilula
tal. dos. N. 20,

zweistündlich eine bis zwei Pillen; bei unregelmässigem Puls setze man dieser Verordnung 5 Centigr. digitalis. pulv. hinzu, oder, wo auf den Puls nicht gerücksichtigt werden braucht:

Rp. Chin. sulph.
Rad. Rhei ∞
centigr. 5.
Opii pur.
centigr. 1.
Tinct. e Nuc. vomic.
guttam dimid.
Extr. Gentian.
Succ. Liquir. ∞
q. s.
fiat pilula
tal. dos. N. 20.

Zweistündlich 1 Pille, hebt den Appetit noch mehr.

Ausserdem applicire man im weiteren Verlaufe der Krankheit, wenn bereits Secundärerscheinungen eingetreten, mithin das Blut bereits inficirt ist oder die Lungen in Mitleidenschaft gezogen sind, unter allen Umständen die vorhin angeführten Compressen in folgender Weise: Kaltwasserumschläge um den Hals, über Brust und Leib — erstere, die Halscompressen, jedoch niemals bei Patienten weiblichen Geschlechts, wenn sie kurz vor oder während ihrer Menstruation sich befinden, weil diese durch Halsumschläge unterdrückt wird. Aus gleichen Gründen lasse ich junge Mädchen, die in die Pubertätsjahre gelangen, niemals kalte Fluss- oder Vollbäder nehmen; ich habe oft durch Unterdrückung der Menses die Entwickelung florider Lungenschwindsucht beobachtet. Seebäder dagegen, wo die Schaumwellen, mit Seesand vermischt, den Körper energisch roth peitschen, sind auch hier erlaubt und selbst Damen zu empfehlen, die der Tuberculosis incipiens verdächtig sind.

Ein lauwarmes Malz- und Seesalzbad mit nachheriger kalter Abwaschung alle 2 Tage ist hier am Ort. Im allgemeinen bin ich bei gesunden Individuen gegen Schwimmenlernen im Flussbade keineswegs; hierbei müssen kräftige Bewegungen effectuirt werden, die eine Blutstockung nirgends zulassen; man wähle jedoch hierzu bei Mädchen die früheren

Jahre (9.—10. Jahr) oder die späteren nach der Pubertätskrisis, hüte sich jedoch, kurz vor dem eventuellen Eintritt des Blutes und während der Menstruation kalt baden zu lassen.

Die Behandlung des Catarrh sec. geht fast ganz in die des flüssigen Katarrhes über, nur würde ich bei letzterem von dem Besuche der Ostseebäder abrathen, wohl aber die Nordseebäder in vorsichtiger Weise versuchen.

Die Behandlung der profusen Katarrhe,

die meistens vor Bildung mehrerer Cavernen im Frühjahr und Herbst bei Verdauungsstörungen in Folge von Erkältungen ungemein stürmisch, quälend, beängstigend mit asthmatischen Beschwerden auftreten, will ich etwas näher in's Auge fassen; zu ihnen gesellen sich interstitielle Pneumonien, hierzu kommt Auflösung mehrerer kleiner Tuberkeln, so dass eigentlich eine schwerere Erkrankung kaum denkbar scheint. Wie überaus günstig hier die Wasser-Compressen, um den ganzen Thorax gelegt, wirken, glaubt Niemand, der es nicht selbst beobachtet hat. Man unterstützt hier die Resolution, die Expectoration und die Anregung des Appetits durch die Mixtura solvens in Verbindung mit Syrup. cort. Aurant. in folgender Form:

Rp. Mixtur. solvent.
gram 100.
Syrup. cort. Aurant.
gram 15.
Zweistündlich einen Kinderlöffel voll.

Wie hierbei die Wassercompressen in Anwendung kommen, sei kurz angeführt.

Die Handtücher werden zwei aneinander genäht, in kaltes Wasser getaucht, der Länge nach halb zusammengelegt, bindenförmig mit der ersten Tour, hoch oben über der Brust beginnend, unter den Armen fort gewickelt, hinuntersteigend, sich halb deckend bis zu den Hüften, so dass vorn

Magen und Leib, und hinten die Nieren-Gegend mit bedeckt werden, ziemlich fest kommt darüber ein, die nassen Touren vollständig deckendes Stück Gutta-Percha doppelt und hierüber ebenfalls mit der ersten Tour oben beginnend, werden breite Flanellbinden gewickelt.

Auch den sonst gegen Kälte empfindlichsten Patienten werden diese Einwickelungen gut thun — bei starkem Fieber werden die Binden, sobald sie heiss und trocken sind, sofort wieder erneuert; Morgens und Abends wasche man die Kranken energisch kalt ab, trockne sie recht nachhaltig und lege abermals eine Binde, bis die katarrhalischen, oft mit Asthma verbundenen Erscheinungen, vor allem die Athemnoth sich gelegt hat; hat man diese quälenden Symptome bekämpft, so lege man Morgens und Abends nasse Binden. Auffallend schnell werden alle krankhaften, bedrohlichen Erscheinungen schwinden. Der tympanitische Ton, der bei profusen Katarrhen sowie bei centralen, interstitiellen pneumonischen Heerden fast nie fehlt, wird bald verschwinden. Die Eigenwärme wird gebunden, sie entflieht dem Körper nicht; es stösst sich das Sputum von innen nach aussen reichlich ab, die Sekretion wird bald darauf mehr und mehr beschränkt, der Heilungsprozess ist ein überraschend schneller und tritt selbst dann noch ein, wenn der Kranke, die Angehörigen, ja die Aerzte, die diese Wirkung nicht kennen, vollständig schon verzagten.

Man muss die ersten Beklemmungen, die eigentlich nur von der ungewohnten Situation des Kranken herrühren, der wunder denkt, was für ein heroisches Meisterstück er besteht, wenn er sich mit so nassen kalten Tüchern traktiren lässt, abwarten, den Patienten nicht gleich verlassen, ihm gut zureden, ihn beruhigen und die Umgebung ermahnen, verständig zu sein, die grossartige Aufregung zu unterlassen, die sich Aller bemächtigt wegen des ihnen ungewohnten, bisher unbekannten Verfahrens.

Mit College Schadewald, der sich ein hohes Verdienst um die Kranken sowie um die Wissenschaft durch Be-

obachtung und Fruktifizirung dieses Verfahrens erworben, habe ich alte Herren hoch in den 60er Jahren auf die eben beschriebene Weise aus dem höchsten Stadium der Gefahr zur Genesung gebracht; vergnügt und kaum wieder zu erkennen, schreiten sie einher unter ihren sich wundernden Bekannten, frischer denn je.

Von diesem erfreulichen Bilde gehen wir über zum Stadium der

Cavernenbildung.

Bis zur Cavernenbildung muss diese eben angeführte Behandlung consequent fortgeführt, jedoch die allergrössten Vorsichtsmassregeln beobachtet werden, sobald Hohlräume in der Lunge sich bilden. Hier fallen vor Allen die lauwarmen und warmen Bäder weg, weil dieselben leicht Blutungen hervorrufen können; es ist überhaupt zu verwundern, dass nicht immer bei Cavernen Blutungen eintreten; mache man sich die Bildung der Caverne klar, ein Tuberkel, der bisher wie Knorpel in den Lungen lagerte, nimmt gummöse Consistenz an, metamorphosirt sich in Gallertmasse, die schliesslich zu schleimig-eitriger, zäher Flüssigkeit wird, um vielleicht bei Constellation sehr günstiger Verhältnisse durch die rückgängige Metamorphose bis zur Verkalkung und Heilung zu gelangen, oder aber der flüssige Inhalt der Caverne findet einen Ausweg nach Aussen, von wo aus ein Katarrh ihm vielleicht auf halbem oder dreiviertel Wege entgegenkommt; die Tuberkel war mit degenerirten Blutgefässen durchsetzt, die an den immer mehr in den Zerstörungsprozess gezogenen Wandungen ihre Mündung haben, sie werden angefressen und entleeren Blut; wird ein grösseres Blutgefäss arrodirt, so entsteht eine stärkere Blutung, die bald früher, bald später verhängnissvoll wird.

Dementsprechend sind hier nur kalte Malz- und Seesalzwaschungen angebracht; die Eisblase wird auf die afficirte Stelle gelegt — beim Frottiren des Brustkorbes darf man diesen nicht erschüttern; kurz und schnell, oberflächlich und

ohne Druck nur die Haut reiben — jede Muskelanstrengung unterbleibt; vom Turnen ist absolut nicht mehr die Rede — Massage an den Thoraxmuskeln ist verboten, ebenso das Bücken und das Aufnehmen eines Gegenstandes von der Erde, desgleichen das Hochlangen.

In meiner Praxis zogen sich junge Leute, die gegen meine dringende Warnung dennoch Uebungen mit den Hanteln vornahmen, Blutungen zu und beschleunigten so ihren Tod.

Alle raschen, anstrengenden Bewegungen müssen unterbleiben, selbst hier darf schnelles Gehen vor der Inhalation nicht erlaubt werden.

Den Inhalations-Substanzen ist ein Adstringens zuzusetzen, Tannin oder Alaun, und es darf nur dann inhalirt werden, wenn Blutungen nicht bestehen, d. h. während der Blutung darf nicht inhalirt werden.

Unbedingt ist auch jetzt noch in geeigneter Jahreszeit schleunigst der Süden aufzusuchen, sobald die Verhältnisse es erlauben; allerdings muss ich gestehen, dass ich auch nach einem 5 wöchentlichen Aufenthalte im Riesengebirge während des Juli und August in Brückenberg zwischen Kirche Wang und Waldhaus bei einer Frau S. eine Caverne von der Grösse einer Faust in der rechten Lunge, subclavicular gelegen, vollständig verschwinden sah.

Jetzt hat man in der Heilanstalt des Dr. Schadewald bei der Anna-Kapelle bequemeren Aufenthalt mit sicherer ärztlicher Hülfe. Der Aufenthalt ist hier vom Mai bis Anfang August zu wählen.

Sind Blutungen bei Cavernenbildung vorhanden, so lege man, wie oben bemerkt, die Eisblase auf die betreffende Stelle des Brustkorbes und reiche folgendes Pulver:

Rp.	Secal. cornut.	pulv. centigr. 10.
	Plumb. acet.	centigr. 1½.
	Opii pur.	centigr. 2.
	Fol. digit.	centigr. 5.
	Sach. alb.	gram. ½.

Mfp. tal. dos. No. 10. 3 stündlich ein Pulver.

Man abstrahiere von der Inhalation einstweilen ganz, bis die Blutungen voraussichtlich beseitigt sind, weil die heissen Dämpfe dieselben*), stets von Neuem hervorrufen würden, auch wenn adstringirende Substanzen, wie Tannin und Alaun zur Inhalation verwendet würden — hier muss absolute Ruhe beobachtet werden — „nicht den Finger rühren“, ist stets meine Mahnung — der Kranke verhalte sich ganz passiv, auch bei allen Verrichtungen; die Ente zum Urinlassen muss ihm gereicht, das Steckbecken ihm untergeschoben werden.

Als Nachkur lasse man wenigstens 14 Tage hindurch Alaunmolke trinken, verbiete jeden Tropfen Wein und Bier, lasse eine strenge Milchdiät beobachten, sogar die Brühsuppe muss der Kranke meiden; er geniesse Alles kalt, er werde auch vor der geringsten Aufregung geschützt — hier muss der Arzt das selbstbewussteste, unbefangenste Gesicht von der Welt machen, muss dem Kranken immer wieder tröstend vorerzählen, diese Blutung habe keine schlimmere Bedeutung wie das Nasenbluten; nirgend wo anders ist diese psychische beruhigende Einwirkung auf den Patienten so geboten und von so gutem Erfolge, wie hier.

In Begleitung eines ihrer Angehörigen, denen man aller-

---

*) Es ist wohl ein Anderes mit 40° R. heisser Injektion bei Uterusblutungen; wenn Beobachtungen in den Krankenhäusern das Dr. Weigert'sche Verfahren, durch heisse Dämpfe die Tuberkel-Bacille zu tödten, bestätigen sollten, so müsste man es allerdings auch bei Lungenblutungen versuchen — wie bedenklich bin ich an heisse Injectionen in die Gebärmutter gegangen und doch sind sie ganz vorzüglich und wurden bei blutarmen Frauen als ungemein wohlthätig empfunden — eigentlich muss das Blut wohl gerinnen; sollte dies aber hinreichen, da wir doch auf Contraction von Muskelfasern bei Lungengewebe nicht rechnen können — vielleicht contrahiren kleine Blutgefässe, aber grössere wohl nicht. Einen Fall muss ich zu Gunsten Weigerts anführen aus Frankfurt a. O., woselbst ich während des französischen Krieges praktizirte — dort genass die Wärterin bei ihrem Dienste im Dampfbade zu einer kräftigen, korpulenten Frau, obgleich sie vorher, durch viele Lungenblutungen bis zum Skelett abgemagert, das Bild einer Phtisikerin in vorgeschrittenem Stadium darstellte.

dings die ernste Situation klar machen muss, ist auch hier, wenn die Blutungen wochenlang sistirt haben, sofort der Süden zu geeigneter Zeit immerhin noch aufzusuchen, mit allen eventuellen Mitteln und Instruktionen für eine Umkehr ausgerüstet, auch auf den Fall vorbereitet, dass man das Unglück haben sollte, einen seiner Lieben der südlichen Erde auf immer anvertrauen zu müssen, wo doch der Himmel so viel schöner ist, oder auf heissen Wunsch des Dahingeschiedenen und der Angehörigen ihn der heimathlichen Erde als Leiche wieder zuzuführen.

Ist es anderen Kranken nicht vergönnt, die weite Reise zu unternehmen, so muss wenigstens unter allen Umständen eine staubfreie Gegend aufgesucht werden; im weiteren Verlaufe wähle man zur Ernährung alle Malzpräparate mit Syrup. Balsam., Milch mit Malz-Syrup, rohe oder weiche Eier, aber ohne Arac. Das Hauptmoment muss im Auge behalten werden, der dauernde Verschluss der blutenden Stelle; wenn bei der Tuberkulose die Milchdiät die vorzüglichste sein muss, so vor allen Dingen hier im Cavernen-Stadium, weil hier reizlose Diät die grösste Hauptsache ist — ich lasse absolut 2 Liter pro Tag geniessen — wo die Kühe sicher gesund sind, im Gebirge z. B., und wenn nicht Neigung zu Diarrhöen besteht, wird dieselbe roh gereicht, sonst abgekocht. — Wenn Aversion sich dagegen zeigt, setze ich einen Theelöffel voll Thee-Extrakt oder 2 Tropfen Arac hinzu und lasse, wenn die zwei Quart pure im Laufe des Tages nicht vertragen werden, den Rest zu Suppen verkochen — hier passen ganz vorzüglich Brotsuppen, Kartoffelsuppen mit Milch, zur Stuhlbeförderung auch eine Fruchtsuppe; wo diese wirkungslos bleibt, lasse man eröffnende Clystiere appliciren — hier rächt es sich, wenn man nicht ganz genaue Anordnungen trifft; sobald ein Clystier über 15° R. temperirt ist, beruhigt es nicht mehr, sondern regt auf, und wie oft werden unvernünftiger Weise die Clystiere recht warm gereicht. Damit die Wirkung eine sichere sei, lasse man dem Lavement einen Löffel Essig oder Ol. Ricini beifügen, auch

sogar Salz bei hartnäckiger Stuhlverstopfung; hat man viel Opium reichen müssen, so wähle man als Abführmittel Cort. Rhamn. Frang. oder Ol. Ricini, bei letzterem mit nachfolgender Gabe von Citronenzucker, damit um Gotteswillen nicht Erbrechen hervorgerufen werde.

Als Getränk reiche man Citronen-Limonade, verabsäume aber nicht das Verbot ergehen zu lassen, Schaale und Kern in Form geschnittener Scheiben zu derselben zu verwenden, weil diese Kopfweh verursachen; der Saft wird aus der halbirten Citrone ausgepresst. Es werden übrigens Abführmittel nicht oft nöthig, da die Diät: „Milch und Limonade und Fruchtsuppe“ meistens genügend abführend wirken.

Wenn bei Beginn der Krankheit mit Vorliebe zur Anregung des Appetits Acid. muriat. gereicht wird, so ist es auch hier mit Secale zu empfehlen; beides wirkt gegen die Blutung — Chinin, das ich in den Fällen, wo Haemoptoe nicht zu fürchten ist, gern reiche, fällt hier fort, ebenso Natr. bicarbon., weil diese Präparate Blutungen veranlassen können und meiner Beobachtung nach es auch vielfach gethan haben.

Um das Blut dauernd vom Kopf und von der Brust abzulenken und zugleich anregend auf die Abfuhr zu wirken, lasse man 3 mal des Tages oder 2 mal und wenigstens einmal Abends ein Lavement von Wasser, 15° R. temperirt, reichen; um das Blut energischer von der Brust abzuleiten, werden dem Kranken wöchentlich 2 mal 10 trockene Schröpfköpfe in das Kreuz applicirt.

Die Darreichung von einem Esslöffel voll Essig mit Salz bei Blutsturz ist als gutes Haus- und Aushülfemittel in der Noth sehr zu empfehlen.

Oft sind wir nicht in der Lage, das Krankheitsbild von Anfang an bis zur Cavernenbildung zu verfolgen, sondern es sucht weit her ein Kranker unsere Hülfe; die Untersuchung ergiebt das Geräusch des gebrochenen Topfes, der metallische Ton verkündet den vollen Ernst der Situation; man erforsche nunmehr, liegt hier Bronchectasie oder eine Caverne vor und wähle dementsprechend die Behandlungsweise. Bei der Bron-

chectasie werden wir vorzugsweise desinficirende, adstringirende Inhalationen energisch neben Expectorantien anwenden müssen, keineswegs aber die roburirenden, die Sekretion beschränkenden, kalten Abwaschungen mit Malz und Seesalz vernachlässigen; hier sind auch die Malz- und Seesalzvollbäder von 26° R. angezeigt mit nachheriger kalter Abwaschung.

Anders werden wir bei Kranken verfahren, die mit angeschwollenen Extremitäten unsere Hülfe suchen, ein Zeichen von der Mitleidenschaft des Herzens, der Nieren oder der Leber; diese quäle man nicht lange, wenn nicht bald ein Angriff auf die gefährlichen Feinde von scheinbarem Erfolge gekrönt ist, sondern man verfahre in milderer Form; wenn für den Arzt auch die Situation eine hoffnungslose ist, so zeige man den Kranken doch immerhin, dass für sie etwas geschieht und störe sie nicht, auch wenn sie selbst jetzt noch für die Zukunft ihre charakteristischen Luftschlösser bauen, was bei ihrer idealen Anlage*), die jetzt sich merkwürdiger weise mehr wie je geltend macht, meistens in erhöhtem Maasse stattfindet; man lasse sie im Schoosse ihrer Familie und reiche gegen die Qualen Morphium in angemessener Dosis zu ihrer Erleichterung.

---

*) Schiller, unser idealster Dichter, starb an Tuberkulose.

Wenn ich in gedrängter Kürze die Haupt-Heilmomente der anderen Formen der Tuberkulose hier anführe, so thue ich dies der Vollständigkeit wegen und weil ich aus 27jähriger Praxis doch wohl aus Erfahrung sprechend den jüngeren Herren Collegen vielleicht manchen guten Wink geben kann.

Die Behandlung der Darm-Tuberkulose oder Unterleibsschwindsucht

wird ebenfalls auf Verbesserung des Blutes gerichtet sein müssen, die kalten Abwaschungen Morgens zur Erfrischung, zur Contraction der Hautdrüsen, aus denen Nachts der Schweiss stark transsudirt, dürfen nicht fehlen — ebenso wenig Nachts die Seesalzcompresse, welche nicht gewechselt wird — ausserdem reiche man Creosot und Naphthalin in Verbindung mit Adstringentien, Tannin, Alaun, Opiaten, Colombo, Rothwein, Argent. nitr., Nux vonica in geringen Dosen. Wöchentlich 2 mal ein lauwarmes Malz- und Seesalzbad mit nachheriger kalter Abwaschung.

Diät: schleimige Speisen, vor Allen auch hier wieder die Malzpräparate, vorzüglich Suppen von Gerstenmehl oder von Malzcakes, Brühen mit Reis, Graupen und Gries, Fleisch, Kartoffeln in aller Form, Cacao — hier ist auch starker Kaffee erlaubt.

Behandlung der Gehirntuberkulose der meningitis tuberculosa.

Umschlag auf Leib und Brust, Eisblase auf den Kopf, das Haar abrasiren; die ganze Kopfschwarte mit Ung. Kal. jod. und Ung. Hydrarg. cin. 3 mal täglich einreiben, bei Somnulenz: Uebergiessungen mit kaltem Wasser über Kopf

und Nacken im warmen Bade, Warmkruken an die Füsse; 3 mal täglich ein Lavement von verschlagenem Wasser, Vesicatore in's Genick, hinter die Ohren, in die Schläfe, auf die Waden. Nachheriger Salbenverband von Unguent.-Basilic mit Cocain oder Morphium.

Innerlich: Calomel, dann: Kal. chloric. mit Syrup-Mannae.

Behandlung der Knochentuberkulose

muss bestehen in jener allgemein blutverbessernden Methode; Bäder, Abwaschungen, Compressen Nachts auf den Unterleib, örtlich Grützumschläge, frühzeitiges Eröffnen des Abscesses, nachherige lauwarme Lokalbäder von Pottasche und Carbolseife, womöglich perpetuirlich oder 3 mal täglich eine Stunde lang Salbenverband mit Carbolsalbe.

Epikrise der Behandlung.

Der grosse Todte Traube, der in unser aller dankbaren Erinnerung fortleben wird, ermöglichte uns durch seine physikalischen Beobachtungen eine scharfe Diagnose der Lungenkranken zu stellen. Niemeyer in Greifswald war der erste Kliniker, der bei Lungenentzündungen mit dem besten Erfolge die Kaltwassercompressen anwendete.

Dr. Brehmer in Görbersdorf leistete das Meiste in Bezug auf die Therapie der Lungenkrankheiten; er brachte System in die Abhärtungstheorie — nach ihm entstanden immer mehr Kurorte, deren Besitzer ihm nachahmten — meine Wenigkeit publicirte zuerst in der Central-Zeitung für Medizin 1873 am 8. Februar in No. 18 günstige Resultate durch Seesalzabwaschungen in hoher Gebirgsluft.

Dr. Schadewald macht sich höchst verdient um die Wissenschaft und die leidenden Mitmenschen durch dieselbe Art der Behandlung.

Virchow erwähnt zuerst in seinem Archiv, Band 9, No. XX, Seite 557 Lungenpilze, die bei Broncho- und Pneu-

monomycosis. aspergillina vorkommen. (Seite 81 und 82 meiner Diphtherie-Literatur, A. Zinner, jetzt Mohrmann in Stuttgart.*)

Das Grundprincip der Behandlung besteht im Anfang der Infection bei acquirirter Tuberkulose in sofortiger energischer Inhalation mit desinficirenden, den Pilz tödtenden Ingredienzien und schneller Ausstossung der Bacillen durch schweisstreibendes Verfahren, wie letzteres bei allen katarrhalischen Affectionen, auch wenn dieselben nur die Folge einfacher Erkältungen sind, mit bestem Erfolge angewendet wird.

Sind bei protrahirtem Katarrh Bacillen bereits in der Lunge sesshaft oder angeboren oder erworben, besteht bereits die tuberkulöse Dyskrasie, so tritt vor Allem die der Entzündung entgegenwirkende und blutverbessernde Methode in Scene, die Kaltwassercompressen auf die Lokalaffection und die kalten Seesalzabwaschungen des ganzen Körpers, die bei Fiebererscheinungen je nach dem Steigen der Temperatur forcirt oder beschränkt werden. Die Compressen wechselt man, sobald sie heiss oder gar trocken geworden, so lange bis der locale Schmerz gewichen oder aber ein Schüttelfrost auftritt, dann lässt man sie liegen. Die Abwaschungen kann und darf und muss man unter Umständen 4 mal des Tags vornehmen. Die Thoraxeinwickelung lässt man mindestens 6 Stunden lang liegen, wechselt sie gern alle 8 Stunden, bei mässigem Fieber Morgens und Abends.

Die Behandlung ist eine beinahe gleiche bei acuten Katarrhen wie bei entzündlichen pneumonischen, tuberkulösen Affectionen, sowie bei tuberkulosis incipiens mit der Modification, wie sie bei stürmischen Fieberattacken notwendig werden. Anders muss sie sein bei chronischem Verlaufe,

---

*) Möchte doch jeder junge College als Erholung nach dem Staatsexamen sich vier Wochen bei Brehmer in Görbersdorf oder bei Schadewald in der Anna-Capelle oder bei Dettweiler in Falkenstein aufhalten, um die Behandlung kennen zu lernen.

Auch mir sollen sie sehr willkommen sein zu meinen Demonstrationen über Diphteritisbehandlung.

wieder anders bei Cavernen, wie ich sie dort auch etwas eingehender besprochen habe.

Wie vor aller schablonenartigen, einseitigen Behandlung gewarnt werden muss, so auch vor blinder Nachahmung viel gerühmter Medicamente, deren Wirkung dem oft dagewesenen Schicksal anheimfällt, bald widerrufen zu werden. Es giebt nur erfahrungsgemässe Grundanschauungen, die unbestritten richtig sind, denen man folgen kann und muss; aber man muss selbst nachdenken und selbst schaffen.

Wie muss man jene brüsk und pathetisch ausgesprochene Sentenz belächeln, „mit Wasser verträgt sich keine Medizin", während man grade durch die Anwendung der mit Wasser passenden Medicamente allmächtig ist.

Die Wasserärzte wollen alles mit Wasser allein heilen, verdammen alle Medikamente, weil sie dieselben in ihrer Wirkung nicht kennen, während der enragirte Mediziner alles Heil in das Medikament setzt, weil er die wunderbare Heilkraft des Wassers nicht kennt, und doch wird der Typhus durchweg mit Bädern und Abwaschungen heutzutage behandelt, die Pneumonie mit Compressen, das Kindbettfieber mit nassen Einwickelungen und Abwaschungen, ja sogar das Scharlachfieber wird kühn mit diesen Envelopps geheilt, und wie habe ich zu kämpfen, die lang angewendete, vielfach durchdachte, sich allüberall bewährende Diphtheritisheilmethode mit ihren glänzenden Erfolgen bei meinen Collegen einzuführen. — Ich habe den Muth gehabt, mit wissenschaftlicher Begründung, gegen die Niemand etwas einwenden kann, die herrlichen Resultate, die mein hygienisches Verfahren, combinirt mit Medicamenten, ergiebt, klar und deutlich durch die amtliche Statistik sogar zu beweisen — ich kann es nicht einmal eine modificirte Wasserkur nennen die Art, wie ich kurire, sondern ich nehme das Wasser hier nur zur Hülfe, wie meine Herren Collegen dasselbe thun beim Typhus, wo die Temperatur herabgesetzt werden soll; ich gehe einige Schritte weiter auf der segensreichen Bahn, auf dem rechten Pfade, ich setze die Temperatur herab und lasse bei Diphtherie

darnach energisch, systematisch schwitzen; ich modificire je nach dem Stadium der Krankheit und ich individualisire je nach der Körperconstitution meines Kranken.

Es wird diese Art der Behandlung, wie sie beim Typhus, beim Kindbettfieber, bei der Diphtherie, bei Gehirnentzündung, bei der Lungenentzündung, bei Nervenkrankheiten in Form von Bädern, von Compressen, von Abreibungen zur Geltung gekommen ist, auch schliesslich bei den Lungenkrankheiten, so auch bei Lungenschwindsucht, bei der acuten, subacut und chronisch verlaufenden Tuberkulose schliesslich Anerkennung finden.

Im Jahre 1873 in No. 18 der deutschen Klinik vom 8. Februar wies ich bereits auf die mögliche Heilung der Miliartuberkulose mit kalten Seesalzabwaschungen in Gebirgsgegenden hin als der Quintessenz der Heilkraft; jetzt wird dies Verfahren allgemein angewendet; es sind 14 Jahre her — wie wird es nach 14 Jahren aussehen?

Ebenso wie die jetzt noch schnell nach dem alten Baureglement aus der Erde aufgeschossenen Mieths-Kasernen ein Hohn auf die Hygiene sind, ebenso ist die Nichtanerkennung der Zuhülfenahme des Wassers, der Reinlichkeit und der frischen Luft bei Krankheiten eine Inconsequenz, ein Hohn und Spott gegen die Hygiene. Was hilft sie uns auf der Zunge und im Munde, wenn wir sie praktisch am Krankenbette nicht üben?

Gottlob treten viele meiner Herren Collegen an meine Seite im Kampfe für die Wahrheit und für Licht; sie lassen

---

*) Dr. Pauli, Hospitalarzt in Lübeck, Vortrag vor der 61. Versammluug deutscher Naturforscher und Aerzte in Cöln im August 1888. Separatabdruck der therapeutischen Monatshefte, bestätigt die günstigen Erfolge — ebenso in der allgemeinen Med. Centralzeituug, Stück 3, vom 9. Januar 1889, Dr. Wegeli (Cannstatt in Würtemberg). Hier in Berlin nimmt die Zahl meiner Anhänger täglich zu. Nun sagen sie Alle, es ist nichts Neues mehr — ich habe seit 1864 dies Verfahren eingeschlagen und 1869 die erste kleine Broschüre darüber geschrieben — bin doch wohl der erste Mediziner, der es geübt. Ich mache darauf für alle Zeiten Anspruch und ebenso auch auf den dafür einst ausgesetzten Preis.

mich nicht mehr allein als den ersten Mediciner, der mit Ueberzeugungstreue unentwegt den rechten Weg verfolgte.*) Viele treten ermuthigt bereits mit hervor an die Oeffentlichkeit und helfen am Werke der Reformation und beschwören mich, weiter fortzufahren auf dem betretenen Wege; viele üben mein Verfahren bereits im Stillen zum Segen ihrer Kranken. Der Wahrheit die Ehre, meine Herren Collegen, weiter für die Wissenschaft und das Wohl der Menschen.

Die Hygiene ist für die innere Medizin, was das Messer ist für die Chirurgie, vor der wir alle den Hut abnehmen. Die innere Medizin wird zu demselben hohen Ansehen gelangen wie jene, sobald der belebende frische Zug der Hygiene diese durchweht; sie wird auf den Schwingen der Hygiene bald zu derselben Vollkommenheit sich emporheben wie jene — und vergessen wir bei all' unserm Mühen und Forschen keinem unserer Collegen gegenüber niemals das

Suum cuique!



Allgemeines über die Kurörter.

Die Balneo-Therapie*) der Tuberkulose.

Nach Entwurf der Tabelle der Bäder und klimatischen Kurorte, die ich ihrer Höhe nach registrirt habe, will ich einiges über die Behandlung in den Kurorten anführen, weil ich es hier für logischer und übersichtlicher halte im Hinblick auf das aufgerollte Bild; hier können die Leser den Sprüngen auf der Karte besser folgen, und ich hätte mir die Abhandlung über die allgemeine Therapie weiter oben einigermassen zerrissen.

In die Tabelle habe ich alle Bade- und Kurorte aufgenommen, deren gute Wirkung auf die Katarrhe der Respirationsorgane im Allgemeinen anerkannt ist. — Wenn ich die Kurorte mit eisenhaltigen Quellen mit hinzunahm, so that ich dies nicht, um des Eisenwassers willen, vor dem ich immer und immer bei Verdacht auf Tuberkulose und Erschlaffung der Lungen warne, sondern weil entweder das Klima hier das wirksame ist oder die Molken- und Milchkuren oder die Wasserheilanstalten, die in den betreffenden Orten zur Geltung kommen.

Tonisiren ist die gewöhnliche Parole und deshalb wird Eisen gereicht; damit tonisiren wir nicht, wir verderben den Magen, erzeugen ungleichmässige Vertheilung des Blutes, Congestionen und womöglich Berstung der zarten, schlecht ernährten Lungengewebe, präpariren also eine Haemoptoe. Während wir durch Bewegung in frischer Luft, sowie durch Abreibungen die Verdauung heben und so tonisiren, ohne zu

*) Die Balneo-Therapie wird in den späteren Auflagen eingehender behandelt werden.

excitiren — Kohlensäure, heisst es, ist im Eisenwasser und hilft verdauen. Macht diese nicht aber erst recht Congestionen? und wird der Magen nicht immer angegriffen trotz der Kohlensäure? Soviel Eisen, wie dem Körper zuträglich ist, ist im Kochwasser jener eisenhaltigen Kurorte vorhanden, und das ist nicht zu unterschätzen, diese Dosis, die wir alsdann durch das Kochen und mit den Speisen vereint zu uns nehmen, wird, gleichmässig in verdünnter Art vertheilt, gut assimilirt, ohne Congestionen zu verursachen.

Von den klimatischen Kurorten werden wir die höher gelegenen, sobald dieselben geschützt liegen, der staubfreien Luft wegen vorziehen; wenigstens werden wir die Wahl dort treffen müssen, wo Verkehrswege und Chausseen nicht mehr hinführen, wohl zu merken, ob Wald und somit Ozon reichich vorhanden ist — im Winter sind die Küstenbadeorte an der Riviera und Ajaccio auf Corsica den Aegyptischen vorzuziehen, weil in letzteren der Wüsten- und Kalkstaub absolut die Wirkung der Mässigkeit des Klimas aufhebt; lieber als Cairo ist mir zur Winterzeit das zu dieser Zeit staubfreie Berlin.

Von den klimatischen Aufenthaltsorten werden wir wiederum denen mit Wasserheilanstalten versehenen den Vorzug geben, da die Wasserprozeduren doch füglich für den Heilapparat der Lunge zum rationellen Verfahren unentbehrlich geworden sind.

Wir sehen, wie man doch vorsichtig und wählerisch im Anrathen eines Kurortes, den Heilverhältnissen Rechnung tragend, sein muss; aber leider müssen wir auch die ökonomische Seite berücksichtigen und dem Kranken das wenigstens gewähren, was in den Grenzen seiner Verhältnisse liegt. — Haben wir Reiche, die das Nahe nicht würdigen, die schicke man wer weiss wie weit; sie wollen es nicht anders haben; für diese würde Madeira als Ueberwinterungs-Aufenthalt am zweckmässigsten sein — staubfreies, mildes, südliches Klima als Gegensatz von Cairo mit seinem Wüsten- und Kalkstaub; das Riesengebirge genügt ihnen im Sommer nicht und doch

habe ich dort, wie ich in meiner Abhandlung über die Therapie angeführt, im Waldhause, in Kirche-Wang Cavernen heilen sehen; jetzt bietet die herrlich angelegte Kuranstalt von Dr. Schadewald bei der Anna-Capelle Comfort und ärztliche Aufsicht. Recht dringend möchte ich daran mahnen, dass man diese Lungenkranke an stille, einsame Orte schickt, wo ihrer eretischen Beanlagung wenig Nahrung gegeben werde; unbeschreiblich absurd sind die Kurcapellen und anderer Raddau; zur Unterhaltung sind die Kranken nicht in den klimatischen Kurorten, sie sollen nach angemessener Körperbewegung im Freien absolute Ruhe haben; die Grossstädter sollen doch froh sein, dem ewigen Lärm, der an ihr Ohr dringt, entrückt zu sein. Muss nicht bei dem schon zweifelhaften Vergnügen in den Zoologischen Gärten zu sitzen, auch noch Musik sein — müssen da nicht Thiere und Menschen verrückt werden? Weder zur Zähmung der Thiere noch der Menschen trägt das ewige Trompeten bei. Man halte mich ja nicht für einen Barbaren, der für Musik kein Verständniss hat, Alles zu seiner Zeit — mal eine schöne Musik hören, ist gewiss angenehm, aber, wenn ich im Freien bin, soll auch das Ohr Ruhe haben und der Organismus soll ganz und gar der himmlischen Ruhe im Walde sich hingeben können.

Wir müssen als Aerzte streng und unerbittlich sein, modernen Anschauungen der Laien entgegentreten und den wahren Heilzweck im Auge haben. Friede und Ruhe stärkt das Nervensystem — und nur die Unterhaltung durch die Natur ist zu empfehlen.

Wir wollen curiren,
Nicht amüsiren.

Die Kurorte der Respirations-Organe.

(Nach dem Alphabet.)

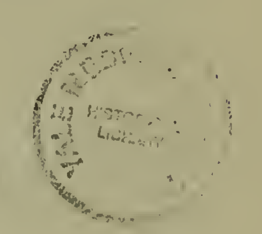
*) Maderanenthal rangirt zwischen 10 und 11, zwischen Davos Platz und Andermatt (St.), Schweiz. 1450 Met.

Nachtrag.

Wiesbaden, Deutschland, Hessen-Nassau — am Taunus, 117 Meter hoch, warm, windgeschützt — der zweckmässigste Aufenthaltsort für Lungenkranke im April und Mai.

Falkenstein im Taunus, Ebst. Cronberg — gut eingerichtete Kuranstalt, Winter- und Sommerkurort.

Aerzte: Geh. S.-R. Dettweiler, Meissen, Horn.



Die Kurorte für Kranke der Respirationsorgane.

W.-St. = Winter-Station.
S. St. = Sommer-Station.
Ueb.-St. = Uebergangs-Station.
Whl. = Wasserheilanstalt.
M.-A. = Molkenanstalt.
Ebst. = Eisenbahnstation.

Meter

1. S.-St. Silvaplana, in der Schweiz 1860
Arzt: Ludwig.
2. W.-St. Samaden, do. 1856
Arzt: Balzer.
3. S.-St. Alp Piora, do. Ebst. Airola (Reitweg) 1830
4. S.-St. Campfeer, do. 1829
5. S.-St. Sils Maria, do. 1811
6. S.-St. Pontresina, do. . . 1803
Arzt: Ludwig.
7. S.-St. Arosa, do. Ebst. Chur. . 1750
8. S.-St. Rigi Scheideck, do. 1648
9. W.-St. Davos Dörfli, do. 1562
10. W.-St. Davos (Platz), do. in Graubünden 1556
Arzt: Balzer.
11. W.-St. Andermatt, do. Ebst. Göschenen 1444
Arzt: Vögtli.
12. S.-St. Rigi Kaltbad, do. 1440
Arzt: Steiger.
13. S.-St. Höhlenstein, Tirol (Landro). 1407
14. S.-St. Fladnitz, Ober-Oesterreich, Ebst. Friesach 1390
15. S.-St. Alt-Prags, Tirol 1377
16. S.-St. Innicher Wildbad, Tirol 1332
17. S.-St. Brennerbad, do. 1326
18. S.-St. Neu-Prags, do. . . 1325

Meter

19. S.-St. Sexten, Tirol 1310
20. S.-St. Rigi Klösterli, in der Schweiz . . . 1300
Arzt: Hedinger.
21. S.-St. Stoos. do. . . . 1293
22. S.-St. Toblach, Tirol 1250
23. S.-St. Churwalden, in der Schweiz 1240
Arzt: Denz.
24. S.-St. Cortina di Ampezzo, Tirol 1219
25. S.-St. Klosters, in der Schweiz, Ebst. Landquart 1215
Arzt: Siebenmann.
26. S.-St. Niederdorf, Tirol 1158
27. S.-St. Wiesen, in der Schweiz bei Davos . . 1154
Arzt: Balzer.
28. S.-St. Dissentis, do. Ebst. Göschenen 1150
29. S.-St. Beatenberg, do. 1148
Arzt: Müller.
30. S.-St. Fuscherbad, Tirol 1140
31. S.-St. Flims, in der Schweiz, Ebst. Chur . . 1130
32. S.-St. St. Leonhard, Ebst. Ober-Oesterreich . 1102
33. S.-St. Gossensass, Tirol 1061
34. S.-St. Pfänder, Ober-Bayern, Bregenzer Wald . 1060
35. S.-St. Steinach, Tirol 1046
36. S.-St. Engelberg, in der Schweiz (Luzern) . . 1033
Aerzte: Schneer, Cattani, Brunner.
37. S.-St. Tátra-Füred, (Schmecks) Karpathen . 1014
Aerzte: Jármery, Szontag, von Pap.
38. S.-St. Höchenschwand, Schwarzwald . . . 1010
39. S.-St. Bürgenstock, in der Schweiz 1000
40. S.-St. Bader-See bei Garmisch in Ober-Bayern 1000
41. S.-St. Seewis, in der Schweiz, Ebst. Landquart 950
Arzt: Schiffmann.
42. S.-St. Sterzing, Tirol 947
43. S.-St. Zugerberg, in der Schweiz, Ebst. Zug . 937
Arzt: Steiger.
44. S.-St. Achensee, Tirol 930

Meter

45. S.-St. Flinsberg, Schlesien, Ebst. Friedeberg, Wasserheilanstalt 924
Aerzte: Adam, Kirsch.

46. S.-St. Magglingen, in der Schweiz, Ebst. Biel 900

47. W.- u. S.-St. Weissenburg, in der Schweiz, Ebst. Thun; feuchtes Sommerklima, wie Lippspringe 896
Arzt: Huguenin.

48. S.-St. Kirche Wang, Deutschland, Königreich Preussen, Schlesien. Ebst. Hirschberg und Schmiedeberg. Staubfreie, erfrischende Hochwaldluft. Hôtel Kaiserhof 875
Arzt: Dr. Schadewald, auf der Anna-Capelle.

49. S.-St. Seelisberg, Schweiz 845
Arzt: Köllner.

50. S.-St. Bruneck, Tirol 825

51. S.-St. Kohlgrub, Oberbayern. Ebst. Murnau . 820
Arzt: Gabler.

52. S.-St. Kreuth, Oberbayern. Ebst. Schaftlach, Milch-Molken 812
Arzt: May.

53. S.-St. Obersdorf, Oberbayern. Ebst. Sonthofen 812
Arzt: Reh.

54. S.-St. Heiden, Schweiz. Rohrsbach mit Bergbahn, Molken 806
Aerzte: Altherr, Beck, Leuch.

55. S.-St. Walchensee, Oberbayern 790

56. S.-St. Waidring, Tirol 781

57. S.-St. Mühlbach, do. 774

58. S.-St. Zell am See, Tirol 752

59. S.-St. u. Uebg.-St. Schöneck, Vierwaldstättersee, Electricität, compr. Luft 750
Arzt: Wunderlich.

60. S.-St. u. W.-St. St. Blasien, Schwarzwald. Ebst. Albouck und Titisee, Milch- und Mineralkuren, Wasserkuren 750
Aerzte: Haufe, Kugler.

Meter

61. S.-St. Kitzbühel, Tirol 737
62. S.-St. Tarvis, Oberösterreich 734
63. S.-St. Tegernsee, Oberbayern.. Ebst. Schaftlach 732
Aerzte: Rosner, Ott.
64. S.-St. Partenkirchen, do. Ebst. Murnau . 722
Arzt: Erdt.
65. S.-St. Schwarzenberg, Bregenzer Wald. Ebst. Schwarzach 694
66. S.-St. Staffelsee, Oberbayern. Ebst. Murnau . 692
Arzt: Asam.
67. S.-St. Kainzenbad, Oberbayern, südöstlich von Partenkirchen 692
Arzt: Berendt.
68. S.-St. Garmisch (Partenkirchen), Oberbayern . 692
Arzt: Geselle.
69. S.-St. u. W.-St. Reiboldsgrün. Ebst. Auerbach, Erzgebirge, Waldluft 688
Arzt: Heinicke.
70. S.-St. Mellau, Bregenzerwald. Ebst. Schwarzach 684
71. S.-St. Fridau, Schweizer-Jura. Ebst. Egerkingen 670
Arzt: Christen.
72. S.-St. Lienz, Tirol 667
73. S.-St. Anna-Capelle, Königr. Preussen, Schlesien, Riesengebirge. Vorzügliche Anlagen u. Comfort, von Anfang Mai bis Ende September . . . 666
Arzt: Dr. Schadewald (Berlin).
74. S.-St. Axenstein und Axenfels, Schweiz . . 656
75. S.-St. Aussee, Oesterreich 650
76. S.-St. Admont, do. 641
77. S.-St. Lofer, Tirol 639
78. S.-St. Johannisbad, Böhmen (Wildbad) . . . 630
Aerzte: Kopf, Pauer, Schreier.
79. S.-St. Adelholzen, Oberbayern. Ebst. Bergen . 621
80. S.-St. St. Andreasberg, Harz, pneumat. Cabinet 620
Aerzte: Jacubasch, Ladendorf.
81. S.-St. Niederaschau, Oberbayern. Ebst. Prien 616

Meter

82. W.-St. Pau, Süd-Frankreich 615
83. S.-St. Kochel, Oberbayern, am Kochelsee . . . 610
84. S.-St. Seeon, do. Chiemsee 600
85. S.-St. Muggendorf, Fichtelgebirge, Deutschland, Fränkische Schweiz. Ebst. Forchheim, Ziegenmolken 600

Arzt: Faber.

86. S.-St. Milstatt, Oberösterreich. Ebst. Spitate . 580
87. S.-St. Berchtesgaden, Oberbayern, Deutschland 580

Aerzte: Hacker, Sartorius.

88. S.-St. Empfing, Oberbayern, Deutschland. Ebst. Traunstein 570
89. S.-St. Interlaken, Schweiz, zwischen Brienzer und Thuner-See. Mild erfrischendes, feucht warmes Klima 568

Aerzte: Zürcher (im Winter in Nizza), Volz, Schären, Bandlin, Delachaux.

90. S.-St. Jenbach, Tirol 560
91. S.-St. Reinerz, Schlesien, Deutschland. Ebst. Glatz. Milch-Molken, Bergluft 556

Aerzte: Berg, Secchi, Kolbe, Hilgers, Schubert.

92. S.-St. Unken, Tirol 552
93. S.-St. u. W.-St. Görbersdorf, Schlesien, Deutschland, Preussen. Ebst. Friedland, Wasserheilanst. 540

Aerzte: Brehmer, Römpler.

94. M.-A. Luhatschowitz, Mähren. Ebst. Ungarisch-Hradisch, alte Exsudate 530

Aerzte: Gallus, Spielmann, Küchler.

95. S.-St. Haus Baden, Deutschland, Baden, Schwarzwald. Badenweiler 422 Meter, Oberweiler 359 Meter. Molken, Electrotherapie, Douchen 523

Aerzte: Siegel, Thomas, Kollmann, Unger.

96. M.-A. Pfäffers-Ragaz, Schweiz, St. Gallen. Ziegenmolken, Traubenkur 521

Aerzte: Kaiser, Jäger, Dormann, Schädler, Kundig.

97. S.-St. Brixlegg, Tirol 511

Meter

98. S.-St. Villach, Ebst. 508
99. S.-St. Schwarzbach, Schlesien, Sudeten . . . 500
Arzt: Kirsch.
100. S.-St. Charlottenbrunn, Ebst. do. Eselinnen- und Ziegenmolken 485
Aerzte: Neisser, Bujakowsky, Wiedemann.
101. S.-St. Ischl, Oberösterreich, Wasserheilanstalt . 484
Aerzte: Fürstenberg, Kaan, Hertzka, Heinemann, Schütz, Stieger, v. Kottowitz, Pfost, Pollack, Reibmayer.
102. S.-St. Reichenau, Oesterreich, Kärnthen. Ebst. Payerbach 480
103. S.-St. Mondsee, Oesterreich, Kärnthen 470
104. S.-St. Unterach, do. 470
105. S.-St. Kammer, do. 470
106. M.-A. Obersalzbrunn in Schlesien, Preussen, im Hochwaldsgebirge. Inhalationen 460
Aerzte: Valentiner, Strähler, Nitsche, Pohl, Kuschbert.
107. M.-A. Reichenhall, Bayern. Molkenanstalt, pneumatische Cabinete, frisches, nicht rauhes Klima 457
Aerzte: Schneider, Liebig, Pachmayr, Rapp, Schmid, Burdach, Bulling, Hartl, Mund, Goldschmidt, Cornet (im Winter in Rom).
108. S.-St. Pörtschach, Oberösterreich, am Wörthersee 439
109. S.-St. Velden 439
110. S.-St. Luzern, Schweiz, am Vierwaldstättersee 437
111. S.-St. Meggen, do. 437
112. S.-St. Hertenstein, do. 437
113. S.-St. Waeggis, do. 437
114. S.-St. Viznau, do. 437
115. S.-St. Gersau, do. 437
Arzt: Pestalozzi.
116. S.-St. Beckenried, do. 437
Arzt: Odermatt.
117. S.-St. Wildbad, Württemberg, im Erzthal, feuchtes Sommerklima, Electrotherapie, Molken, Douchen 430
Aerzte: von Renz, von Burkhardt, Hausmann sen. und jun., de Ponte, Wagener, Wiechmann.

Meter

118. S.-St. Wallenstadt, in der Schweiz 427
119. S.-St. Weesen (am Wallensee), in der Schweiz 427
120. S.-St. Gmunden, Ober-Oesterreich (am Traunsee) 417
121. S.-St. Teinach, Schwarzwald bei Stuttgart. Wasserheilanst., Molken, Inhalationen, Milchkuren. Günstiges Sommerklima 390

Aerzte: Schumann, Wurm.

122. W.-St. u. Ueb.-St. Montreux am Genfersee, in der Schweiz. Wasserheilanstalt, Trauben- u. Molkenkuren, besonders im März zu empfehlen . . 385

Aerzte: Steiger, Bertholet, Chatelanat, Monier; in Clarens: Masson, Thilo, Lardy.

123. S.-St. Berneck, Fichtelgebirge. Ebst. Markt-Schorgast. Molken, Electricit. pneumat. Apparate 380

Aerzte: Sack, Kirn.

124. S.-St. Neuhaus, Oesterreich-Steiermark. Ebst. Cilli 375

Arzt: Paltauf.

125. M.-A. Langenau, Schlesien, im Glatzer Neissethal. Milch und Molkenkuren 357

Arzt: Seidelmann.

126. W.-St. Giesshübel, Böhmen, Ebst. Carlsbad. Wasserheilanstalt, Molken, Waldluft 340

Arzt: Gastl.

127. S.-St. Gottleuba, Sachsen, Ebst. Berggiesshübel 337
128. S.-St. Tobelbad, Oberösterreich 330
129. W.-St. Meran, Oesterreich, Südabhang d. Alpen. Milch, Molken, Kuhkumys, Trauben, pneumat. Inhalation, viele heitere, trockene Tage, Windschutz 324

Aerzte: Brühl, Dobieszewski, Fischer, Frank, Guggenberg, Hausmann, Hönigsberg, Huber, v. Kaan, Kaufer, Kirschhammer, Kittel, Kleinhaus, Kuhn, Ladurner, Mazegger, von Messing, Pircher, Prager, Pröll, Prünster, Rochelt, Schreiber, Tappeiner, Theiner, Veninger.

Meter

130. M. A. Gleichenberg, Steiermark, Ebst. Feldbach 290
Aerzte: Clar, Höffinger, Hönigsberg, Kaufer, Weiss, Zavori, Kunze, Brühl, Rauch, Bulikowski.

131. S.-St. u. W.-St. Wilhelmshöhe bei Cassel, Habichtswald. Wasserheilanstalt. Electricität 285

132. Uebg.-St. Lugano, in der Schweiz in St. Tessin an der Gotthardbahn. Uebergangsstation nach dem Süden 275
Aerzte: Cornits, Reali, Zbinden.

133. W.-St. Gries, Oesterreich, wie Meran 270
Aerzte: Marchesani, Höffinger, Mayrhofer, Navratil.

134. S.-St. Salzungen, Deutschland, (Meiningen bei Eisenach). Inhalationen 250
Aerzte: Wagener, Ley, Trautvetter.

135. S.-St. Harzburg, im Harz. Wasserheilanstalt, Milch, Molken 238
Aerzte: Dankworth, Franke, Münzel, Dreger.

136. S.-St. Tüffer, Steiermark bei Cilli. Waldklima 230
Arzt: Kleinhaus.

137. Whl.A. Tharandt, Erzgebirge. Wasserheilanstalt 209
Aerzte: Biehayn, Haupt.

138. W.-St. Cadenabbia, Comersee am Südabhange der Alpen 199

139. W.-St. Pallanza, am Lago Maggiore 193
Arzt: Scharrenbroich.

140. M. A. Homburg, bei Frankfurt a. M., am Fusse des Taunus. Molken und Wasserheilanstalt 190
Aerzte: Deetz, Zurbuch, Hitzel, Will, Hoeber, Weber (im Winter in Rom), Lommel, Hünerfauth (Orthopädie und Wasserheilanstalt), Thel, Scheelig (im Winter in Nervi), Haase.

141. S.-u. W.-St. Lippspringe, Ebst. Paderborn, Preussen, Westfalen 138
Aerzte: v. Brunn (im Winter in San Remo), Damman, Frey, Königer (im Winter in Gardone), Dierkes.

142. S.-St. Soden, Preussen 137
Aerzte: Fresenius, Köhler, Stölznig, Thitenius, Haupt, Grandhomme.

Meter

143. M. A. Pyrmont, Deutschland, Fürstenthum Waldeck. Molken 125

Aerzte: Lyncker, Seebohm, Menke, Gruner, Weitz, Marcus, Zchüching.

144. M. A. Kösen, Deutschland, (Thüringen). Molkenanstalten 110

Aerzte: Rosenberger, Wahn sen., Weise, Nöldechen, Löffler, Wahn jun., Riesse.

145. W.- u. S.-St. Rehburg, Deutschland, Hannover. Ebst. Wundsdorf am Steinhauer Meere. Molken, 100

Aerzte: Michaelis, Kaatzer (Sanatorium für Lungenkranke, Molken).

146. M. A. Ems, Deutschland, Preussen a. d. Lahn, Rheinprovinz. Ebst. Coblenz. Wasserheilanstalt, Molken, pneumatische Apparate, heisses Sommerklima 91

Aerzte: Döring, Geisse, Goltz (im Winter in San Remo), v. Ibell, Kastan, Orth, Panthel, Vogler, Wenkenbach, Wuth, Flothmann, Reuter, Heep, Dörnig jun., Aronsohn.

147. W.-St. Arco, Oesterreich, am Südabhange d. Alpen 73

Aerzte: von Althammer, Schider, Vambiani, Bresciani, Kuntze.

148. Whl. A. Nenndorf, Deutschland, Hessen, russisch-römische Bäder. Lungenkatarrh mit Lues 71

149. S.- u. W.-St. Inselbad, Deutschland, Preussen, Westfalen, wie Lippspringe. Sanatorium für Brustkranke 62

Arzt: Brügelmann.

150. S.-St. Elmen, Deutschland, Königreich Preussen, Prov. Sachsen. Ebst. Schönebeck. Gradirluft 47

Arzt: Kirschheim.

151. W.-St. Abbazia, am adriatischen Meere. Ebst. Fiume.

Aerzte: Schwarz, Glatt, Szemere.

152. W.-St. Acireale, bei Catannia in Sicilien. Königreich Italien.

153. W.-St. Ajaccio, Insel Corsica, wie die Riviera.
Arzt: Schiffmann.

154. W.-St. Alassio, Italien, beliebter Seebadeort, 45 Klm. v. San Remo.

155. W.-St. Algier, subtropisch Africa via Marseille. W. Temperatur 15 °.
Aerzte: Bruch, Gross, Spielmann, Feuillet, Berthérand, Trottard.

156. W.-St. Alexandrien, Africa, Aegypten, wegen des Wüstenstaubes nicht zu empfehlen.

157. W.-St. Bordigera, Italien, westl. v. San Remo.
Arzt: Christeller.

158. W.-St. Cairo, in Africa, Aegypten wegen des Wüstenstaubes nicht zu empfehlen.

159. W.-St. Cannes, Frankreich, über Marseille, für Brustleidende, le Cannet besser.
Aerzte: Burkhardt, de Valcour.

160. W.-St. Catania, Italien, Sicilien über Messina. Curort Acireale.

161. W.-St. Hyères, Frankreich von Marseille. Ebst. La Pauline-H.
Aerzte: Cessens, Chassinat, Vidal, Ohlsen, de Fougl.

162. W.-St. Madeira, portugiesische Insel, über Southhampton oder Lissabon. Indicat, Phthise ohne gastrische Störung.
Aerzte: Goldschmidt, Langerhans,

163. W.-St. Malaga, Spanische Südküste. Brust- und Nierenkranke.
Arzt: Bundsen.

164. W.-St. Mentone, Frankreich via Nizza u. Genua, wie San Remo.
Aerzte: Cube, Stiege, Thieme.

165. W.-St. Nervi, Italien an der Riviera der Levante östlich von Genua, viel Regen.
Aerzte: Schetelig, Friedmann.

166. W.-St. Nizza, Frankreich via Marseille und Genaa, windig und staubig, für Brustkranke nur das zurückgelegene Cimiès.
Aerzte: Lippert, Zürcher, Jantzon, Schnee, Brandis
167. W.-St. Ospedaletti, dicht bei San Remo.
168. W.-St. Palermo, Italien via Neapel. Hauptstadt Siciliens, windreicher aber wärmer wie in Pisa. W. Temperat. 11,35.
Aerzte: Berlin, Ohlsen, de Jonge.
169. W.-St. Pegli, Italien, westlich von Genua.
170. W.-St. Pisa, Italien. Ebst. zwischen Florenz u. Livorno, wie Pau contraind. Rheumatismus u. Nierenleiden.
171. W.-St. San Remo, Italien. Ebst. von Nizza u. Genua, windgeschützte, liebliche Lage, besser noch die Ostbucht. W. T. 9,0 C. Roborirendes Küstenklima.
Aerzte: Goltz, Secchi, Strähler, Rieth, Max Schmidt Deutsch-Russe.
172. W.-St. Spezia, Italien. Ebst. v. Genua u. Pisa, wie Pisa, nur kühler.
173. W.-St. Venedig, Italien, wie Pau.
Aerzte: Lahilloue, Bordenave, Cantonnet, Cazenave, Gayl.
Deutsche Aerzte: Keppler, Kurz, Goldschmidt, Scheinmann.

A. Seydel & Cie., Berlin C., Neue Friedrichstr. 48.